DEUTSCH-NAMIBISCHE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT E.V.

Kwakwas Primary School

Jahresbericht 2023

Deutsch-Namibische Entwicklungsgesellschaft e.V.

DEUTSCH-NAMIBISCHE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT E.V.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort des Präsidenten	3/4
40 Jahre Deutsch Namibische Entwicklungsgesellschaft	4/5
Entwicklungen in Namibia	6
Arbeits- und Fördergemeinschaft Deutscher Schulen	6 - 9
Reisebericht	9 - 10
Einweihung Neubau Witvlei	11/12
Primary School Kwakwas	13
Musikprojekt Deutsche Schule Grootfontein	13/14
David Shehama Secondary School/Odibo Highschool	14
Stipendien – Sao Mbale, Iyaloo Amunyela, Zinedine Maritshana	15 - 17
Forum Deutschsprachiger Namibier	20 - 21
Zeittafel Südwestafrika/Namibia	22 - 24
Aus der deutschen Presse	25 - 31
Aus der Allgemeinen Zeitung (AZ)	32 - 41
Spendenaufruf	42

Vorwort (Präsident Frode Hobbelhagen)

Liebe Mitglieder der DNEG,

liebe Mitstreiter und Freunde Namibias,

Das Jahr 2023 war für DNEG von zwei Höhepunkten geprägt. Ein Highlight fand hier in Deutschland statt, in Berlin, wo wir unser 40-jähriges Jubiläum gebührend gefeiert haben. Das andere Highlight war der Spatenstich für ein Sozialgebäude in Witvlei - im Witvlei Hostel, das schon lange geplant war, aber erst jetzt realisiert werden konnte.

Am 23. Juni trafen sich ca. 50 Namibia-Freunde in den Räumen des Wirtschaftsverbandes „Der Mittelstand“ in Berlin. Ziel der Veranstaltung war es, für DNEG zu werben und unseren Gründungsvätern zu danken. Wir wurden in Berlin als aktiver Verein für die Menschen in Namibia wahrgenommen und die Allgemeine Zeitung in Windhoek berichtete sehr positiv über unsere Aktivitäten.

Das Programm war abwechslungsreich mit Grußworten der stellvertretenden Botschafterin und der Mittelstandsallianz Afrika. Der einzige noch lebende Gründungsvater und ehemalige Präsident der DNEG, Herr Dr. Volker Stoltz, berichtete sehr lebhaft aus der Gründungszeit in den 80er Jahren, also vor der Unabhängigkeit 1990.

Die aktuellen Beiträge sind dem Grünen Wasserstoff und der Schweißer Ausbildung gewidmet. Musikalisch begleitet wurde die Veranstaltung vom Männerchor African Vocals, der für gute Stimmung sorgte.

Aus den daraus entstandenen Netzwerken ist eine Reihe von Initiativen entstanden, um die Hilfsbereitschaft in Namibia zu fördern:

- Mehrere Zuhörer interessierten sich für die Entwicklung einer hochwertigen Schweißer Ausbildung für die Wasserstoffindustrie. Hierzu sind wir mit unserem Mitglied Prof. Böllinghaus im Gespräch.
- Nurture-Africa hat sich zum Ziel gesetzt, kleine Entsalzungsanlagen für Grundwasser zu entwickeln. Dieses gereinigte Grundwasser wird dann für Hydroponik-Anlagen verwendet. Hier können Gemüse und Kräuter nicht nur für den Eigenbedarf, sondern auch für den Verkauf in einem Kleingewerbe angebaut werden.
- Der Arbeitskreis Austausch beschäftigt sich mit dem Schüler-, Auszubildenden- und Studentenaustausch zwischen Namibia und Deutschland. Dieser Arbeitskreis entstand mit einer unglaublichen Dynamik. Plötzlich waren alle Beteiligten vernetzt und es fanden bilaterale Treffen statt.

All diese Initiativen passen sehr gut zu unserem Schwerpunkt Bildung auf allen Ebenen, von der frühkindlichen bis zur Erwachsenenbildung. Bei diesem Schwerpunkt darf die Wirtschaft nicht vergessen werden. Die ausgebildeten jungen Menschen müssen in ihrem erlernten Beruf auch einen adäquaten Arbeitsplatz finden, damit sie zur Wertschöpfung des Landes beitragen können.

Diese Aktivitäten versuchen wir von Deutschland aus zu forcieren. Gleichzeitig wollen wir die Aktivitäten in Namibia aufrechterhalten. Ich bin sehr stolz darauf, dass wir jetzt das Sozialgebäude am Witvlei Hostel gebaut haben. Dafür haben wir einen Zuschuss von der Bundesrepublik Deutschland über die Schmitz Stiftungen erhalten und mit der Fertigstellung dieses Projektes eröffnet sich für die DNEG die Möglichkeit, in Zukunft weitere öffentliche Gelder zu beantragen.
In Witvlei müssen wir darauf achten, dass die Gebäude, die wir dort gebaut haben, instandgehalten werden. In vielen unserer Projekte sehen wir, dass die Gebäude, die wir gebaut haben, sehr liebevoll gepflegt werden. Das freut uns sehr, denn wir haben natürlich auch eine Verantwortung gegenüber unseren Spendern, dass die Gelder sinnvoll eingesetzt werden.

Ein gutes Beispiel dafür ist die Grundschule in Kwakwas. Hier haben wir uns entschieden, die Kosten für den laufenden Unterhalt zu übernehmen. Auch die Kosten für das Essen werden zu einem großen Teil

von uns getragen. Die Schule in Kwakwas ist für uns ein Vorzeigeprojekt, auch weil die Schulleitung „alles im Griff hat“.

Die meisten Spenden, die wir erhalten, gehen zweckgebunden an die Otjikondo Schuldorfstiftung und die Privatschule Otjiwarongo. Diese beiden Einrichtungen haben viele Förderer in Deutschland und können daher viel Geld generieren. Sowohl Otjikondo als auch Otjiwarongo sind sehr gut geführt und machen einen fantastischen Eindruck. Kein Wunder, dass die Spendenbereitschaft groß ist.

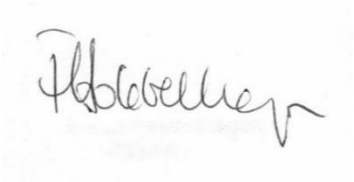
An dieser Stelle möchte ich allen unseren Spendern herzlich danken. Wir haben sehr viele treue Spender. Ohne diese Großzügigkeit könnten wir unsere Aktivitäten nicht aufrechterhalten.

Unser Dank gilt auch unseren Mitgliedern und „Freunden“, die die DNEG und den Menschen in Namibia nahestehen. Wir versuchen bewusst, Menschen, Initiativen und Organisationen zu vernetzen, um Kräfte zu bündeln.

Unser Highlight für 2024 werden die Musikwochen im Juni/Juli sein. Wir haben die Jugend-Brassband aus Swakopmund eingeladen. Wir wollen mit den Jugendlichen als Botschafter und Promoter für DNEG durch Deutschland reisen, Konzerte geben und Jugendbegegnungen organisieren. Das wird nicht nur für die Jugendlichen aus dem Township in Swakopmund, sondern auch für die DNEG ein spannendes Erlebnis. Auch hier brauchen wir Ihre Unterstützung.

Herzliche Grüße

Ihr



Frode Hobbelhagen
Präsident

Besuch in der Botschaft der Republik Namibia

40 Jahre Deutsch Namibische Entwicklungsgesellschaft (Leserbrief in der Allgemeinen Zeitung (AZ))

40 erfolgreiche Jahre Hilfe für die namibische Bevölkerung

Aus diesem Anlass versammelten sich zahlreiche Gründungsmitglieder, alte Weggefährten und Unterstützer, aktive und passive Vereinsmitglieder sowie Freunde Namibias in den Räumen des „Bundesverband der Mittelstand“ BVMW e.V.“ in Berlin. Als Ehrengast konnte DNEG-Präsident Frode Hobbelhagen Frau Aviel Coetzee, Beraterin der Botschaft der Republik Namibia in Vertretung von Botschafter S.E. Martin Andjaba, willkommen heißen. Frau Coetzee hob in ihrem Grußwort die besondere Bedeutung der Beziehung zwischen Namibia und Deutschland hervor und betonte die Wichtigkeit einer Partnerschaft auf Augenhöhe zwischen den beiden Ländern. Per Videocall zugeschaltet war aus Swakopmund Raimar von Hase, Präsident der Partnerorganisation Deutsch-Namibische Entwicklungsgemeinschaft, der die gute Zusammenarbeit und Wichtigkeit der Partnerschaft in den Mittelpunkt stellte.

Für die Auflockerung des Programms zwischen den einzelnen Wortbeiträgen sorgten die „African Vocals“ – ein Chor aus Mondesa/Swakopmund – der mit seinem lebensfrohen a capella Gesang und Tanz die Zuhörer begeisterte.

Die Deutsch-Namibische Entwicklungsgesellschaft wurde 1983 mit dem Ziel gegründet, die Verbesserung der Lebensverhältnisse in Namibia zu unterstützen. Hierzu wurden in den vergangenen 40 Jahren Spenden in Höhe von 6,6 Mio Euro gesammelt und für verschiedene Projekte wie „Buschkliniken“ im Norden Namibias, Unterkünfte für Schulkinder, Schulräume, Stipendien für Auszubildende und Studierende usw. verwendet. „Wir sind stolz darauf, unseren Beitrag für die Entwicklung der Jugend des Landes leisten zu können“. Dr. Volker Stoltz – Mitglied des Verfassungsbeirats zur Unabhängigkeit Namibias und Gründungsmitglied der DNEG – beleuchtete in seinem Vortrag die schwierige Zeit des „Nation Building“ in
einem Land, das von so großer Diversität geprägt ist.

Den Übergang zwischen den Leistungen der vergangenen 40 Jahren und der Gegenwart sowie unmittelbarer Zukunft umriss Präsident Frode Hobbelhagen in seiner Rede. Er beschrieb auch die wichtige Rolle der Stärkung der kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Ländern und betonte vor allem die verbindende Kraft der Musik, die in zahlreichen gemeinsamen Seminaren und Konzertaufführungen ihren Ausdruck findet.

Visionen für die zukünftige Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Namibia wurden vorgestellt von Dr. Tobias Bischof-Niemtz von ENERTRAG, Unternehmen für „grüne“ Energieprojekte. Bischof-Niemtz ging in seinem Vortrag vor allem auf die geplante Wasserstoffherstellung in Lüderitz und die Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt in Namibia ein. In diesem Zusammenhang hat Prof. Dr.-Ing. Thomas Böllinghaus von der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung in einem weiteren Vortrag auf die Bedeutung der Schweißer Ausbildung in Namibia hingewiesen. Der Fokus in allen Beiträgen lag auf der Grundidee der DNEG, die Fähigkeiten und Bedürfnisse der namibischen Bevölkerung – vor allem der Jugend – zu stärken und weiterzuentwickeln. Dies soll auch in Zukunft die Mission der DNEG sowie der Partnerorganisation mit all ihren Mitgliedern in Namibia für die nächsten 40 Jahre sein.

Deutsch-Namibische Entwicklungsgesellschaft e.V.

Botschaftsrätin Aviel Coetzee (r.) von der namibischen Botschaft in Deutschland, vertrat Botschafter Martin Andjaba. Foto: DNEG

Dr. Volker Stoltz (r.), Mitglied des Verfassungsbeirats zur Unabhängigkeit Namibias und Gründungsmitglied der DNEGs berichtete über die Zeit des sogenannten Nation Buildings. Foto: DNEG

Entwicklungen in Namibia (Raimar von Hase, Präsident GNDS)

Die wichtigsten politischen Themen sind im Moment sicherlich die Wahlen in Namibia, die im Oktober 2024 stattfinden werden und das Versöhnungsabkommen mit Deutschland. Gewählt werden

- der Präsident oder die Präsidentin durch Direktwahl
- die Nationalversammlung durch Verhältniswahl der Parteien
- der Nationalrat, die Vertreter der Regionen

Als offizielle Kandidatin der SWAPO gilt die jetzige Außenministerin Frau Netumbo Nandi-Ndaitwah. Durch viel Missstimmung im Land über die Wirtschaftspolitik, die Bildungspolitik oder auch die Gesundheitspolitik usw. wird die Wahl eines/einer SWAPO-Kandidaten oder -Kandidatin nicht als sicher eingeschätzt. Bei den letzten Kommunalwahlen in den Städten Windhoek, Swakopmund und Walvis Bay wurde die SWAPO-Partei nicht mehr mehrheitsfähig und musste sich in die Opposition begeben.

Es ist zu erwarten, dass die Opposition einen Kandidaten/eine Kandidatin aufstellen wird. Sollte ein Kandidat, eine Kandidatin nicht die absolute Mehrheit erreichen, wird es eine Stichwahl zwischen den beiden „Bestplatzierten“ geben.

Was das Versöhnungsabkommen anbetrifft, das momentan im namibischen Parlament „auf Eis liegt“, ist möglicherweise vor den Wahlen keine Entwicklung zu erwarten. Der Antrag, der dem Parlament vorliegt, wird bestimmt durch drei Eckpunkte:

- die Kriege (Nama und Herero) von 1904 bis 1908 werden offiziell als Genozid anerkannt
- eine Entschuldigung des deutschen Staatsoberhauptes muss in Namibia erfolgen
- eine finanzielle Entschädigung muss von der Bundesrepublik Deutschland geleistet werden.

Die Verhandlungen zwischen der Republik Namibia und der Bundesrepublik Deutschland dauerten 7 Jahre, und im Mai 2022 wurde eine sogenannte „Joint Declaration“ von den beiden Verhandlungsführern paraphiert.
Es ist zu erwarten, dass erst nach den Wahlen in Namibia in diese Sache Bewegung kommt.

Eine große Erwartung an die Zukunft ist die Herstellung von „Grünem Wasserstoff“, sowohl in der Nähe von Lüderitzbucht als auch Swakopmund. Abkommen mit verschiedenen ausländischen Unternehmen wurden geschlossen, was auf eine entsprechende wirtschaftliche Entwicklung hoffen lässt und positive Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt haben kann.

Die zweite große Zukunftserwartung ist die Entdeckung großer Ölfelder vor der Küste Namibias. Jedoch sind sie in einer Wassertiefe von 3000 m und zusätzlich einer Tiefe von 3000 m unter dem Meeresboden zu finden, was sicherlich eine große Herausforderung für die Förderung der Bodenschätze ist. Man muss abwarten, wie sich der Bedarf an fossilen Energieträgern entwickelt, bevor die Förderung in mehreren Jahren beginnen kann.

Schauen wir also positiv in die Zukunft.

Arbeits- und Fördergemeinschaft Deutscher Schulen (AGDS) (Sonja Pack)

Sonja Pack, „Farmersfrau“ auf der Farm Grünental, ca. 7 km außerhalb Witvlei, ist seit November 2022 Vorsitzende der AGDS. Gleichzeitig ist sie als Vorstandsmitglied in der GNDS eine wichtige Ansprechpartnerin für die DNEG in Namibia und treibende Kraft für den Ausbau der Schülerheime (Omataura Internat) bei der Nossob Combined School. Hier der Jahresbericht der AGDS:

Wir stehen für die „Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schulvereine in Namibia“ oder kurz die AGDS. Um die deutsche Sprache in Schulen zu stärken, fördern wir Deutsch als Muttersprache bereits im Kindergarten. Da Sprache Ausdruck und Träger von Kultur ist, finanzieren wir Projekte wie den Lesewettbewerb, das Kulturfest und den Aufsatzwettbewerb; Deutschlehrkräften bieten wir Stipendien und Lehrertagungen an. Erzieher und Grundschullehrerkräfte unterstützen wir durch Fortbildungen, die auf die Sprachförderung von Kindern ausgerichtet sind

Die AGDS hatte bei ihrer Strategie Sitzung im Oktober 2022 wesentliche Zielbausteine der AGDS definiert. Die Intensivierung der Zusammenarbeit und der Austausch unter den Mitgliedsschulen standen an erster Stelle. Das konnte nur an den Vorstandssitzungen geschehen. Die Exekutive hatte sich im Juni 2023 auf den Weggemacht und alle Mitgliedschulen in Namibia, Grootfontein Otavi, Otjiwarongo, Omaruru, Swakopmund und Windhoek persönlich besucht. Diese Treffen wurden sehr geschätzt und wir sind den Schulen außerordentlich dankbar, uns tiefe Einblicke in ihren Alltag und Sorgen zu gestatten
Wir haben einige Zielbausteine der Strategiesitzung als Leitfaden für diese Treffen genutzt, um die Bedürfnisse der Schulvereine und Mitgliedschulen besser zu verstehen um konkreter reagieren und helfen zu können.

Die wichtigsten Zielbausteine der Strategie, die wir besprochen haben, sind wie folgt:

- Intensivierung der Zusammenarbeit der Mitgliedschulen
    - Unterstützung im DaM*-Bereich durch Fortbildung (DaM: Deutsch als Muttersprache)
    - Lehrkräfte Mangel im DaM-Bereich

- Revision des Stipendiaten Programmes
- Revision der bisherigen Unterstützungsmaßnahmen und Projekte
- Konzept zur Unterstützung der Kindergärten

Intensivierung der Zusammenarbeit der Mitgliedschulen

- Es findet kaum ein fachübergreifender Austausch zwischen den Schulen statt
- Jede Schule entwickelt ihren eigenen Lehrplan, angelehnt an den Namibischen Syllabus mit Integration aus deutschen Angeboten aus dem Internet
- Es fehlen DaM Lehrer, um unbesetzte Stellen zu besetzen

Uns ist besonders aufgefallen, wie wichtige die Rolle der Schulen ist, um die deutsche Gesellschaft, Gemeinschaft und Kultur auf dem Lande zu erhalten. Hier geht es nicht nur um die Schule, den Lehrer und die Kinder, sondern um die deutsche Gemeinde, die sich regelmäßig an den Schulen trifft. Die Schulen sind der Treffpunkt für die deutsche Kultur (Basar, Oktoberfest, Fußball, Wandertag), Kirchen und Farmergemeinden. Ohne diese Schulen würde es kein Treffpunkt mehr geben für die Deutsche Gemeinschaft auf dem Land.

Revision des Stipendiaten Programmes

Wie aus der Strategiesitzung klar hervorging, hat die AGDS das Programm erst einmal storniert. Die AGDS vergibt nur noch Stipendien an Studenten, die Lehramt für die Primarstufe studieren möchten und in DaM unterrichten können. Leider unterrichtet die UNAM das Fach DAM nicht im Lehramt Studium. Wir sind in Gesprächen mit der UNAM und dem Ministry of Education.
Leider mussten wir bereits letztes Jahr feststellen, dass nicht alle Stipendiaten an unseren Mitgliedschulen eine Stelle erhalten konnten, da es entweder keine freien Stellen gab oder bessere Kandidaten eingestellt wurden. Das verstehen wir vollkommen. Wir haben unsere Stipendiaten wieder aufgefordert sich an unseren Mitgliedschulen zu bewerben und sich um hochwertige Bewerbungsunterlagen zu bemühen.

Revision der bisherigen Unterstützungsmassnahmen und Projekte

Die AGDS hat auch im Zuge der Planung aus finanziellen Gründen entschieden, die jährliche finanzielle Beihilfe zu stornieren.
Die PSS**, unter Leitung von Frau Heike Holch-Nieburg, hatte einen Termin vorgeschlagen und die DaM/DaF*** Leitungen der Sekundarschulen (PSS, NHS, DSSW, DHPS, OSS) eingeladen. Dieses Treffen fand am 23. September an der PSS in Swakopmund statt. (PSS: Privatschule Swakopmund ….)
Wir in der Exekutive haben diesen Vorschlag angenommen, da wir festgestellt haben, dass die Vorstandsitzung nicht die richtige Plattform ist, die Themen und die Termine unserer Projekte zu bestimmen. Wir verbringen sehr viel Zeit in der Diskussion einer Terminfindung, da die AGDS angegliederten Schulen verschiedene Terminkalender verfolgen. In der Umfrage zur Strategie wurde auch deutlich, dass die Projekte der AGDS nicht mehr zeitgemäß sind. Hier sind wir auf die Lehrkräfte angewiesen, die jetzigen Projekte der AGDS zu analysieren und neue Vorschläge zu machen. (***DaF: Deutsch als Fremdsprache)

Ein ähnliches Treffen hat für die Primarstufen am 30.September 2023 in der DHPS**** unter Leitung von Frau Conni Hecht stattgefunden. (Deutsche Höhere Privatschule Windhoek)

Diese Treffen der DaM- und DaF-Lehrkräfte der Sekundarschulen und Primarschulen sollen dazu dienen, die Gestaltung, Werthaltigkeit und den Inhalt der AGDS-Projekte und die entsprechenden Termine für das Jahr 2024 zu besprechen.

Im April 2023 fand in Otjiwarongo die jährliche **Esslinger Lehrertagung** statt. Diese Tagung dient dazu, dass sich Lehrer und Erzieher der DaM und DaF Schulen in Namibia treffen, austauschen und an Workshops und Fortbildungen teilnehmen können.
Weiterhin haben wir in diesem Jahr durch einen Kontakt der DNEG mit der Uni Heidelberg die Fortbildung: **Deutsch für den Schulstart** für 22 Vorschul- und Grundschullehrer in Namibia im Februar 2023 online angeboten. Das war ein Riesenerfolg und das Gute ist, dass diese Fortbildung auch von unserem Ministerium anerkannt wird.

Im letzten Jahr fand auch der Kontakt zu Frau Dr. Pacher, Schulpräsidentin des Regierungspräsidiums Tübingen (Baden-Württemberg) statt, vermittelt durch Dieter Kuhn der DNEG. Sie hatte mich auf der Farm besucht und wir sind gerade im engen Kontakt eine Fortbildung für Deutschlehrer in der Mittleren Primarstufen zu bekommen. Wir haben leider jetzt Probleme, dadurch dass unsere Lehrer in der Primastufe von der UNam nicht in DaM ausgebildet werden. Das Goethe Institut bietet für die DaF-Lehrer Kurse an, die aber leider nicht vom Ministerium in Namibia akzeptiert werden.

Konzept zur Unterstützung der Kindergarten
Die AGDS hat sich entschieden das Konzept des Kindergarten Netzwerk finanziell und organisatorisch zu unterstützen. Alle DaM-Kindergärten im Lande wurden aufgefordert sich beim Kindergarten Netzwerk zu melden. Auch hier befassen wir uns mit den Themen: Erziehermangel und Fortbildung.
Die erste Fortbildung findet am 21. Oktober 2023, im Goethe Institute, Windhoek statt und wird von Frau Jenny Sobek geleitet.
An diesem Wochenende wird auch die Broschüre des Kindergarten Netzwerk, das alle Kindergärten und Primarstufen einschließt, veröffentlicht.

Vorstandsitzung und Jahreshauptversammlung der AGDS
Dieses Jahr findet die Vorstandssitzung und die Jahreshauptversammlung im November an der DSW und an der DHPS statt.
Vorstandsitzung am Freitag, 24 November 2023 an der Delta Schule Windhoek
Die Sitzung beginnt mit einem Rundgang an der Schule und Kindergarten um 16:00. Die Vorstandsitzung folgt ab 17:00. Nach der Sitzung lädt die AGDS zu einem geselligen Beisammensein ein.
Jahreshauptversammlung am Samstag, 25 November 2023 an der DHPS Windhoek
Wir laden die Vorstände um 9:00 zu einem Rundgang an den DHPS-Kindergarten, Internat und Primarstufe mit einem Frühstück im Internat ein. Danach findet die Jahreshautversammlung in der Aula der DHPS um 11:00 statt.
Wir bedanken uns recht herzlich bei der DHPS, uns die Aula am Samstag zu Verfügung zu stellen.

Thema für die AGDS-Vorstandsitzung
Die AGDS-Exekutive hatte an der Strategiesitzung angekündigt, sich bei den Vorstandssitzungen mit Themen zu befassen, die gerade an den Schulen aktuell sind, um einen Austausch zu ermöglichen. An der Vorstandsitzung in Omaruru im März 2023 hatten die Mitgliedschulen die Gelegenheit die verschiedenen Schulabschlüsse der Mitgliedschulen vorzustellen. Die Anwesenden hatten viele Fragen und die Vorträge wurden geschätzt. Vor allem die Fragen, wo kann ich mit meinem Abschluss studieren und was muss ich beachten, konnten beantwortet werde. Auch bei unseren Treffen mit den Mitgliedschulen, konnten wir wieder viele offene Fragen beantworten.

Bei dieser Themenauswahl ist uns aufgefallen, wie wichtig die deutsche Sprache für unsere namibische Jugend ist. Der namibische Abschluss ermöglicht es nicht allen Jugendlichen, auf die UNAM zu gehen, und leider wird es mit einer Ausbildung in Südafrika auch immer schwieriger. Deutschland hingegen sucht Arbeitskräfte, aber für eine Ausbildung ist das deutsche Sprachdiplom ein Muss. Es ist äußerst wichtig und

motivierend für uns, dass wir hier gemeinsam ein Ziel gefunden haben. Wer Deutsch lernt, schafft sich die Chance auf eine Ausbildung im Ausland /Deutschland und das gilt für jedes Kind in Namibia. Darum also Deutsch Unterricht an unseren Schulen! Wir arbeiten sehr eng mit dem Goethe Institut zusammen, das ja den Auftrag hat, mit Unterstützung der deutschen Botschaft, Deutsch als Fremdsprache zu fördern. Das gelingt ihnen sehr gut und umso mehr, da es jetzt klare Zielsetzung gibt, den Spracherwerb als Grundlage für eine Ausbildung in Deutschland zu fördern. Die Zusammenarbeit wird dadurch erleichtert, dass unser Büro im Goethe-Institut untergebracht ist. Der Austausch und die gegenseitige Unterstützung hilft der AGDS, da sie die einzige Organisation ist, die sich um Deutsch als Muttersprache in Namibia kümmert und fördert - finanziert allein durch Spenden.

Deshalb freue ich mich, dass im Januar 2023 der Kontrakt zu Lena Gronbach von Africademics entstanden ist, und sie sofort unsere Nöte mit den namibischen Abschlüssen erkannt hat. Sie hat sehr zeitnah das Programm **Namibia2Germany** entwickelt, mit dem deutschsprachige Schulabgänger aus Namibia in ihren Bewerbungen und Vorbereitungen für eine Berufsausbildung in Deutschland unterstützt werden. Das Programm ist im September gestartet und 30 namibische Teilnehmer*innen aus 400 Bewerbern haben dieses Programm begonnen. Sie werden jetzt vorbereitet und unterstützt bei ihren Bewerbungen und im August 2024 soll ihre Ausbildung in Deutschland starten. Auch in diesem Förderprogramm sind wir jetzt mit der DNEG vernetzt, es ist einfach schön zu erleben, wie alles zusammenpasst und wir dadurch so viel mehr erreichen.

Es ist mein Traum, dass jedes Kind in Namibia die Möglichkeit hat eine Ausbildung zu machen und hier sind wir mit der Stärkung des Deutsch-Unterrichts auf dem richtigen Weg. Deshalb ist es auch unser Ziel, dass die AGDS alle Mitgliedsschulen repräsentiert und das ist auch nach wie vor im Leitfaden der Arbeits- und Fördergemeinschaft der Deutschen Schulvereine festgehalten.

Fast sieben Jahrzehnte intensiver Einsatz für die deutsche Sprache in diesem Lande liegen hinter uns; ein Einsatz, der zweifellos seine Höhen und Tiefen zu verzeichnen hatte. Ohne die Bereitschaft unzähliger Menschen, die zum Erhalt unserer Muttersprache in diesem Lande beigetragen haben, wäre unsere Sprache wahrscheinlich heute zu einem unbedeutenden Faktor verkümmert. In diesem Zusammenhang seien nicht nur dankend hiesige Vertreter unserer deutschen Gemeinschaft erwähnt, aber auch alle die Namibia und vor allem die Jugend in Namibia unterstützen.

Reisebericht (Geschäftsführer Dieter Kuhn)

In der Zeit von November 2023 bis Dezember 2023 war Geschäftsführer Kuhn für einen längeren Aufenthalt in Namibia. Hierbei besuchte er einige Projekte – früheren Datums wie die Schule und das Schülerheim in Hoachanas, neueren Datums wie das Schülerheim in Witvlei – sowie auch Projekte, die nicht von der DNEG unterstützt werden, jedoch einen sehr interessanten Einblick in die Tätigkeit verschiedener Unterstützer in Namibia vermittelten.

Nach langer Fahrt von Kapstadt nach Namibia konnte kurz nach dem Überschreiten der Grenze von Südafrika nach Namibia das Projekt “Kinder fördern - Zukunft stiften“ in Aussenkehr besucht werden. Es handelt sich hier um ein Projekt, bei dem „Volunteers“ aus Deutschland in der dortigen Schule Kinder in ihrer Lernleistung unterstützen. Die Stiftung „Kinder fördern – Zukunft stiften“ verfolgt das Ziel, jungen Menschen Chancen zu bieten und Orientierung in ihrem Leben zu geben. Viele der „Freiwilligen“ sind Studierende zum Lehrberuf und leisten an der Schule ihr zum Studium vorgeschriebenes Praktikum ab.

Auf dem Weg nach Swakopmund stand der Besuch des Projektes „Lebenshilfe“ in Rehoboth auf dem Programm. Das Projekt wurde von Dr. Alexandra Zeuss-Groh ins Leben gerufen. Es hat zwei Ziele: einmal körperlich oder geistig beeinträchtigte Kinder zu therapieren und einheimische Kräfte auszubilden und zu unterstützen, damit diese die Therapien fortsetzen können, wenn Zeuss-Groh wieder in Deutschland ist. Bei dem Besuch zeigte sich, dass Frau Zeuss-Groh unter schwierigsten Bedingungen eine hervorragende Arbeit mit behinderten Kindern leistet, die die Hilfe am meisten benötigen. Mit Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie versucht sie den Kindern eine Hilfe zu geben, die sie sonst in ihren prekären Lebensumständen nicht erhalten könnten.

Bewegungsbad, Spiel- und Therapieplatz.
Die Spielgeräte sind zwar einfach, aber sehr effizient und wurden in Eigenarbeit erstellt

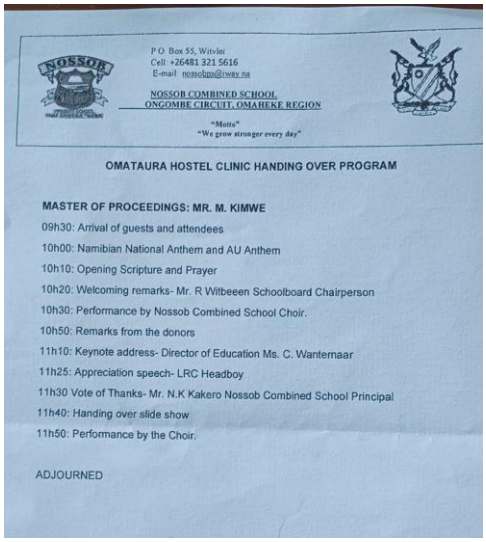
Der 3-wöchige Aufenthalt in Swakopmund war geprägt von diversen Aktivitäten. Dank Raimar von Hase und seiner Frau Heidi waren wir gut in die Gesellschaft aufgenommen und hatten Gelegenheiten, bei interessanten Vorträgen des Forums Deutschsprachiger Namibier u.a. Einblicke in politische Verhältnisse Namibias zu erhalten und auch unterschiedliche Ansichten zur Entwicklung Namibias zu hören. Im Gespräch mit Monika von Wietersheim – Mitglied des Forums – über die Zukunft des Versöhnungsprozesses war sie der Meinung, dass es ein sehr positives Ergebnis für Präsident Hage Geingob wäre, wenn er den Prozess während seiner Amtszeit noch abschließen könnte. Das Highlight des Aufenthalts war die Swakopmunder Musikwoche mit diversen Konzerten, wie der Swakopmund Brassband, den African Vocals und vor allem das Meisterkonzert der Dozenten, bei dem u.a. Faustinus – Musiklehrer an der Schuldorfstiftung Otjikondo – eine hervorragende Performance an der Violine zeigte.

Als persönliche Anmerkung: Apropos Schuldorfstiftung Otjikondo. Um das Weihnachtskonzert der dortigen Schüler, das am Sonntag, 3. Dezember stattgefunden hat, nicht zu verpassen, haben wir uns an dem Sonntag morgens auf den Weg von Swakopmund nach Otjikondo gemacht (ist ja für namibische Verhältnisse gleich um die Ecke) und haben es nicht bereut. Die Kinder haben mit Eifer und Können eine großartige Leistung gezeigt und unter der Leitung von Faustinus mit viel Freude aufgespielt.

Der Besuch der Schule und des Schülerheims in Hoachanas, ein Projekt, das die DNEG vor vielen Jahren aufgebaut hat, war geprägt vom Gespräch mit dem früheren Heimleiter Albertus Rooi und einem Treffen mit dem Stipendiaten Zinedine Maritshana. Das Schülerheim ist durch die Zunahme der Schülerzahlen viel zu klein geworden und bedarf einer dringenden Reparatur und Erweiterung. Die Verhältnisse sind ungefähr mit denen in Witvlei zu vergleichen, wenn auch in einem geringeren Ausmaß. Das Gespräch mit Zinedine, bei dem er seine Pläne für die Zukunft darlegte, verlief äußerst vielversprechend (siehe Artikel „Stipendien“)

Einweihung der Sanitätsstation in Witvlei

Am 27.November 2023 war es endlich soweit! Die Krankenstation für die Schulkinder der Nossob Combined School wurde am Omautaura Hostel in Anwesenheit von Mr Kavari, Acting Deputy Director, Council of Education, Arts and Culture, Omaheke Region, dem Principal der Schule, den Lehrern sowie Reimar von Hase, Sonja Pack von der GNDS und Geschäftsführer Dieter Kuhn eingeweiht. Vor 30 Jahren hat die DNEG ein Schülerheim für 150 Schüler gebaut, in dem jetzt 300 Schüler untergebracht werden. Die beengten Verhältnisse – zwei bis drei Schüler müssen sich ein Bett teilen – hat die DNEG veranlasst, diese Situation zu mildern. Leider ist es bis jetzt aber aus Kostengründen nicht möglich gewesen, neue Unterkünfte zu bauen, was jedoch in Zukunft noch geschehen wird.


P O Box 55, Witvlei
Cell: +26481 321 5616
E-mail: nossobpp@iway.na

NOSSOB COMBINED SCHOOL
ONGOMBE CIRCUIT, OMAHEKE REGION

"Motto"
"We grow stronger every day"

OMATAURA HOSTEL CLINIC HANDING OVER PROGRAM

MASTER OF PROCEEDINGS: MR. M. KIMWE

09h30: Arrival of guests and attendees
10h00: Namibian National Anthem and AU Anthem
10h10: Opening Scripture and Prayer
10h20: Welcoming remarks- Mr. R Witbeeen Schoolboard Chairperson
10h30: Performance by Nossob Combined School Choir.
10h50: Remarks from the donors
11h10: Keynote address- Director of Education Ms. C. Wanternaar
11h25: Appreciation speech- LRC Headboy
11h30 Vote of Thanks- Mr. N.K Kakero Nossob Combined School Principal
11h40: Handing over slide show
11h50: Performance by the Choir.

ADJOURNED

Das neue Gebäude ist für vielerlei Zwecke verwendbar. Neben der Versorgung von kranken Kindern, kann es auch für Nachmittagsbetreuung, Nachhilfeunterricht für schwächere Schüler o.ä. benutzt werden. So sind die jungen Patienten gut untergebracht und können auch zusätzlichen Unterricht während ihrer Krankheit erhalten.

Präsident Raimar von Hase und Geschäftsführer Dieter Kuhn zitierten in ihren Grußworten die langjährige Entwicklung dieses Projektes, das mit diesem Gebäude einen weiteren Baustein zur Verbesserung der Unterbringung der jungen Bewohner des Schülerheimes erhält. Kuhn dankte allen, die an diesem Projekt beteiligt waren für ihren finanziellen und tätigen Einsatz. Hierbei erwähnte er vor allem die Beteiligung der Bundesrepublik Deutschland in Vertretung durch die Schmitz-Stiftungen und zahlreichen Spenden von Seiten der Mitglieder der DNEG. Ein ganz besonderer Dank galt Frau Sonja Pack, Vorsitzende des Farmervereins Witvlei, für ihren unermüdlichen Einsatz; ohne ihre Hartnäckigkeit und Zielstrebigkeit wäre vieles bei diesem Projekt nicht machbar gewesen. Ein besonderer Dank galt auch dem Bauunternehmer Kurt Rust, der zusammen mit seinem Team hervorragende Arbeit geleistet hat.

Deputy Director Kavari, Geschäftsführer Kuhn, Präsident von Hase

Principal Kakero legte in seinem Redebeitrag den Schwerpunkt vor allem auf die schwierige finanzielle Situation und die Notwendigkeit eines stärkeren Engagements von Seiten des Staates in dem so wichtigen Bereich schulischer Bildung. In einem kurzen Statement brachten die beiden Schülersprecher (Head Boy und Head Girl) ihren Dank für die Verbesserung der Lern- und Wohnsituation im Schülerheim zum Ausdruck.

Principal Kakero, Head Boy, D. Kuhn, Deputy Director Kavari, R. von Hase, Head Girl

Es ist sehr Zeit aufwendig, ein solches Projekt zu entwickeln und es Wirklichkeit werden zu lassen. So waren alle Beteiligten froh, dass nach fünf Jahren Planung und Organisation und Beschaffung der Geldmittel, das Gebäude seiner Bestimmung übergeben werden konnte. Diese Freude fand auch zum Ausdruck in der lebhaften musikalische Umrahmung durch den Lehrerchor.

Bauunternehmer K. Rust

Krankenstation

Primary School Kwakwas (Geschäftsführer Dieter Kuhn)

Seitdem die DNEG zusammen mit dem RC Lohr-Marktheidenfeld die Betreuung der Primary School Kwakwas übernommen hat, sind die Lebensverhältnisse der Schüler sehr verbessert worden.

Begonnen hat es mit der Erstellung eines Aufenthalts- und Speiseraums im Jahr 2017, der Errichtung einer Photovoltaik-Anlage 2018, der Erweiterung der Schlafsäle für die Jungen und Mädchen 2022 und im Jahr 2023 der Erneuerung der Dächer mit neuen Geysern zur Erwärmung des Wassers für die Duschen.

Ein Vertrag zur Instandhaltung der Anlage führt dazu, dass durch eine regelmäßige Wartung und Reparaturen der gute Zustand der Schule erhalten bleibt. Hierzu trägt auch das große Engagement der Schulleiterin Hilda Cotzee bei.

Durch eine regelmäßige Spende des RC Lohr-Markheidenfeld, die unser Mitglied Michael Armbruster vermittelt hat, ist es über Jahre hinaus möglich, die Schulkinder regelmäßig gut und gesund zu verpflegen. Der von der Schulleiterin angelegte „Garten“, trägt einen großen Anteil zur gesunden Verpflegung bei.

Musikprojekt

Im Februar erhielt die DNEG eine Anfrage der Deutschen Schule in Grootfontein, in der gebeten wurde, die Schule beim Aufbau einer Musikschule mit Instrumenten zu unterstützen. Es traf sich gut, dass das Philipp-Matthäus-Hahn-Gymnasium in Leinfelden-Echterdingen (bei Stuttgart) eine Geige, drei Bratschen und ein Cello zu verschenken hatte. Diese wurden sorgfältig verpackt und von H.W. Behrens (Gästefarm Afrika in Peine) im Sammelcontainer verschickt. Herzlichen Dank an alle für die Unterstützung. Die Instrumente sind – mit weiteren Instrumenten – gut in Namibia angekommen und werden schon fleißig bespielt.

David Sheehama Secondary School und Odibo High School

Im Juni erhielt DNEG e.V. eine Spende in Höhe von 40.000, - € von der DERAG Living Hotels Gruppe in München, vermittelt durch unser Mitglied Herrn Tim Düysen. Diese Spende war zweckgebunden für 150 Stockbetten inkl. Matratzen in den Internaten der David Sheehama Senior Secondary School und der Odibo High School. Beide Schulen liegen im Norden Namibias. Die Odibo High School wurde in der Vergangenheit von führenden Persönlichkeiten der namibischen Politik und Verwaltung besucht. Die Schule liegt nur 2 km von der angolanischen Grenze entfernt.

Tim Düyesen mit der Schulleiterin

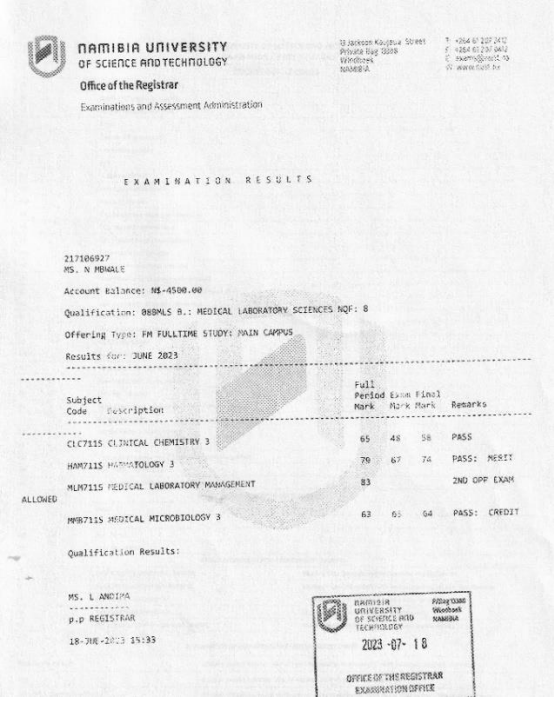
Die Stockbetten wurden von einem lokalen Hersteller gefertigt und die Matratzen vor Ort bezogen. Somit war es eine Spende, die auch für mehr Wertschöpfung in Namibia gesorgt hat. Botschafter Andjaba von der namibischen Botschaft in Berlin war zusammen mit seiner Ehefrau in die Abwicklung dieses Projektes entsprechend eingebunden.

Tim Düysen mit dem Regionaldirektor Education, Arts and Culture

Stipendien

Sao Mbwale

studiert für einen Master Degree in Windhoek „Medical Laboratory Science“ seit 2023 im 3. Jahr, ihre Praktika in diversen Krankenhäusern im Norden Namibias sowie ab Januar 2024 in Windhoek führen zur Beendigung ihres Studiums.



NAMIBIA UNIVERSITY OF SCIENCE AND TECHNOLOGY
Office of the Registrar
Examinations and Assessment Administration

EXAMINATION RESULTS

217106927
MS. N MBWALE

Account Balance: N$-4500.00

Qualification: 080MLS B.: MEDICAL LABORATORY SCIENCES NQF: 8

Offering Type: FM FULLTIME STUDY: MAIN CAMPUS

Results for: JUNE 2023

Subject Code	Description	Full Period Mark	Exam Mark	Final Mark	Remarks
CLC711S	CLINICAL CHEMISTRY 3	65	48	58	PASS
HAM711S	HAEMATOLOGY 3	70	67	74	PASS: MERIT
MLM711S	MEDICAL LABORATORY MANAGEMENT	83			2ND OPP EXAM ALLOWED
MMB711S	MEDICAL MICROBIOLOGY 3	63	65	64	PASS: CREDIT

Qualification Results:

MS. L ANDIMA
p.p REGISTRAR
18-JUN-2023 15:33

NAMIBIA UNIVERSITY OF SCIENCE AND TECHNOLOGY Windhoek NAMIBIA
2023 -07- 18
OFFICE OF THE REGISTRAR EXAMINATION OFFICE

Iyaloo Amunyela

Iyaloo Amunyela studiert auf „Bachelor of Medicine and Surgery“. Sie ist 2023 in ihrem 5. Jahr und hospitiert in verschiedenen Krankenhäusern im Norden Namibias.
For sixth year we get to have clinical rotations in Windhoek for modules such as

- Family medicine
- Surgery
- Internal medicine
- Obstetrics and gynecology
- Paediatrics
- Psychiatry

As I reflect on the past five years, I am overwhelmed with gratitude for the incredible journey made possible by your generous sponsorship. Your belief in my pontential and commitment to supporting my education has been nothing short of life-changing. The scholarship you provided has not only eased the financial burden but also been a constant source of motivation. It has empowered me to focus in my studies, pursue my passions and my strive to excellence. I am deeply thankful for the opportunities this sponsorship has opened for me.

I am determined to contribute positively to society and in turn give back to the community that has supported me.
Thank you for beeing a support and investing in my education. Your generosity has shaped my past, present and undoubtedly my future.

Zinedine Maritshane (studiert an der UNAM „Bachelor of Laws“ und ist in seinem letzten Jahr)

Geschäftsführer Dieter Kuhn hat Zinedine Maritshane auf seiner Namibiareise in Hoachanas getroffen und ihn über seine weiteren Pläne nach dem Bachelorabschluss gefragt.
Zinedine belegt ab Februar einen Aufbaukurs an der University of Namibia (UNAM) und bekommt diesen unter den Bedingungen der Rückzahlung des Zuschusses der DNEG weiter gefördert.

Good evening Sir Von Hase...

I hope all is well with you. I am doing great. I am healthy, physically and mentally as well. I hope the same is true for you too. Our lectures have started and we are deep into the academics. We even received an assignment in the first week, that's just how busy we are in 'the noble profession'.

I have a total of eight modules this semester, of which I will write three exams in June because those are the semester modules. That will not be a problem, in fact, I am very optimistic that I will perform very well in those exams. I have to, because how I perform this year will determine if I will be permitted by the university to study for the masters degree the following year. I am going to study a lot more rigorously this year, it can not be helped.
This was the second week of lectures and we wore black and white to class on Thursday.
This is my final year of law school, and honestly speaking, I am more scared than excited about my final year. It has not been easy getting through the first three and it most certainly will be much harder for the last one. I had it tough.
On the bright side of law school, I thought I would take some photos and send it to you to show how professional I looked. I felt like a lawyer already just wearing formal black and white. Please find attached some of the photos I took after our class on Thursday.
Thank you very much for everything, especially the help that you give. May God shower his blessings upon you.
Have a good day ahead. Kind regards.
Sincerely,
Zinedine Maritshane

PIP3871	LAW OF INTELLECTUAL PROPERTY	SEMESTER 1	NORMAL EXAM	71	69	70	B - VERY GOOD
PSU3861	LAW OF SUCCESSION	SEMESTER 1	NORMAL EXAM	73	81	78	B - VERY GOOD
CIE3871	INTERNATIONAL ECONOMIC LAW	SEMESTER 1	NORMAL EXAM	61	63	62	C - GOOD

Frohes Neues Jahr! Exploring Scholarship Opportunities and Future Plans

Von: "Zinedine Maritshane" <zoneterrorlee075@gmail.com>

An: "Dieter Kuhn" <dgkuhn@web.de>

CC: "Raimar Von Hase" <rvonhase@gmail.com>, "D. Jacobs" <dietlinde@namibexperience.com>, "Wilfried & Sonja Pack" <gruental@iway.na>, "Henry Grossmann" <henrygrossmann@t-online.de>, "Frode Hobbelhagen" <f.hobbelhagen@pep-oekotec.de>, "Dirk Rogge" <roggefam@t-online.de>, "Cziczkus Rainer" <Reiner.Cziczkus@arcor.de>

Datum: 02.01.2024 11:56:19

Dear Mr Kuhn, Mr Von Hase, and everyone at the GNDS😊,

Good afternoon. I am writing to you to express my interest in obtaining a scholarship from the GNDS and tell you more about my plans for the future. I hope your homes were filled with lots of love and a spirit of happiness during the festive season. I also enjoyed the festive season with my family and even wished for this time to not ever finish.

For starters, I wish you all a Happy New Year. May it be full of joy, blessings and happiness. I had a very good time meeting Mr Kuhn and his lovely wife, and getting to know each other was very pleasant. I am pleased that you are very happy with my results and that you are willing to provide me with further financial help to do professional legal training at the Justice Training Centre(JTC) for the academic year 2024. Let me note that I was so pleased to know that I made you proud by completing my degree with very good results and to make you feel good to know that there are people that are doing good and benefitting from your organization the way it's meant to be. I will continue to strive towards the success that I am seeking and, in that way, thank you for the help in my journey. You are heaven-sent!

As I may have already mentioned when we met, my goals are to finish professional legal training at the Justice Training Centre this year and then continue on to start my legal career as a prosecutor for the state. Alternatively, I want to seek employment with a private law firm as a legal practitioner. Either way, the main goal is to work my way up the legal industry and end up as a judge of the High Court of Namibia, and I also consider writing a few books if the time allows me to. And while that long-term goal stands solid, I see myself as an established and prominent lawyer in the Republic of Namibia about five years from now.

I am pleased that I have your help on my side. Studying further is very difficult and financially straining. Not every smart person gets the chance to study and come as far as I have, so I am deeply grateful for your ever so kind willingness to offer this kind of help to me. So, I am looking forward to getting this scholarship, putting in a lot of hard work and finishing JTC to move on and become a bigshot lawyer!

Warm regards,
Maritshane Zinedine S.

FORUM DEUTSCHSPRACHIGER NAMIBIER (Raimar von Hase, Präsident German Namibia Development Society)

FORUM DEUTSCHSPRACHIGER NAMIBIER
FORUM OF GERMAN-SPEAKING NAMIBIANS

1-5 Fidel Castro Straße, Tel: +264 61 222 609, P.O. Box: 9779, Windhoek, Namibia
www.forum-deutsch-namibier.org

CHRONIK 2023 – FORUM DEUTSCHSPRACHIGER NAMIBIER

Januar 2023 erste Kontaktaufnahme von Funktionären der SWAPO Präsidentschaftkandidatin 2024 Frau Netumbo Nandi-Ndaitwah mit dem Gesprächskreis Swakopmund im Hinblick auf zukünftigen Austausch und Dialog

09 Februar 2023 erste Vorstandssitzung

01 März 2023 Der in Spannung erwartete Film „der vermessene Mensch" wird im Goethe-Institut gezeigt. Das Geschichtsdrama von Regisseur Lars Kraume zeigt ein dunkles Kapitel der deutschen Kolonialgeschichte – den Völkermord an den Herero und Nama in Namibia. In einer anschliessenden Podiumsdiskussion nimmt Anton von Wietershein teil. Die an dem Abend von allen Anwesenden demonstrierte Sachlichkeit und Ausgewogenheit zu diesem durchaus emotionalen Thema ist ein Zeugnis von wachsender politischer Reife in Namibia.

05 April 2023 – Treffen mit einer Delegation des ONCD welche Namibia im sogenannten Technical Committee in den Verhandlungen mit Deutschland vertreten zum Thema Aussöhnungsabkommen/ Joint Declaration. Aktuell wird diskutiert wie die Joint Declaration von allen Namibiern und in Deutschland anerkannt und akzeptiert werden kann

15 April 2023 Symposium zum Thema Grüner Wasserstoff und Namibias zukünftiger Energiesicherheit mit Rainer Baake dem Sonderbeauftragten der Bundespreublik Deutschland für Energie- und Klimafragen in Namibia, Reiner Jagau - ehemaliger Manager bei Nampower, Ute Redecker von Hyphen Energy Namibia und Lutz-Heiner Otto von Daures Green Village Hydrogen Project. Mehr als 100 Teilnehmer folgen den hochinteressanten Ausführungen der Redner und es folgen viele Fragen und ein reger Austausch.

19 April 2023 – Auf Anfrage der Produktionsfirma der im Juli 2023 gedrehten NDR/ARD Reportage „Deutsche Schuld – Namibia und der Völkermord" findet ein neunzigminütiges Zoom-Gespräch von Regisseurin Silvia Palmigiano mit dem FDN Vorsitzenden Harald Hecht statt.

27 April 2023 zweite Vorstandssitzung

26 Mai 2023 erstes Treffen und Austausch mit der SWAPO Vizepräsidentin und Präsidentschaftkandidatin 2024 Frau Netumbo Nandi-Ndaitwah in Swakopmund mit etwa 50 Teilnehmern.

Abends entscheidet der Vorstand einer Einladung einer Fraktion der OTA zur Teilnahme an einer Gedenkfeier an den Genozid am 28 Mai in Windhoek nicht offiziell zu folgen. Eine vorangegangene Einladung einer anderen Fraktion der OTA und NTLA zur Teilnahme an einer Gedenkfeier im April auf der Haifischinsel in Lüderitz war ebenfalls nicht angenommen worden. Sobald es eine Einigung zum Datum des Feiertags und somit eine nationale Gedenkfeier an den Genozid gibt werde das Forum auch offiziell daran teilnehmen.

22 Juni 2023 – der erste sogenannte „fireside chat" wird in Zusammenarbeit mit der Friedrich Ebert Stiftung im Goethe-Institut angeboten. Schwerpunktmäßig wird das Format (gegenseitiger Respekt, strenge Einhaltung von Zeitvorgaben usw) dieser Veranstaltung als auch zukünftige Themen angesprochen. Das Gesprächsformat wird mit ganz viel Offenheit und gegenseitigem Respekt von etwa 80 Teilnehmern generationsübergreifend angenommen und nach Ende der Veranstaltung wir der angefangene Dialog beim gemütlichen Beisammensein fortgesetzt.

Vorstandsmitglieder:
H. Hecht (Vorsitzender), B. Herma, M. Nambelela, H Schneider-Waterberg, C. von Blottnitz, R. von Hase, M. von Wietersheim
FORUM OF GERMAN-SPEAKING NAMIBIANS – NEDBANK Swakopmund Branch 461052– Acc no 11990475816
SWIFT CODE: NEDSNANX

Seite 9 von 13

FORUM DEUTSCHSPRACHIGER NAMIBIER
FORUM OF GERMAN-SPEAKING NAMIBIANS

1-5 Fidel Castro Straße, Tel: +264 61 222 609, P.O. Box: 9779, Windhoek, Namibia
www.forum-deutsch-namibier.org

26 Juni 2023 das FDN veröffentlicht eine Stellungnahme als Reaktion auf einen Artikel vom 16 Juni 2023 im Namibian 'Germany and Namibia: Mockery of Reconciliation and Justice' by authors Sima Luipert,Henning Melber and Jephta Nguherimo und dankt dabei Präsident Hage Geingob und Botschafter Herbert Beck für den geleisteten Fortschritt und die bisherigen Bemühungen rund um die Joint Declaration.

30 Juni 2023 zum Ende seiner Amtszeit dankt Botschafter Beck dem Forum für die Stellungnahme von 26 Juni aber auch insgesamt und schreibt abschliessend:

„Neben den Gesprächen auf Ebene der Regierungen ist weiterhin der Dialog zwischen allen Betroffenen von großer Bedeutung. Das Forum deutschsprachiger Namibier hat sich unter anderem diesem Dialogangebot verschrieben, was ich in den vergangenen 2 Jahren sehr zu schätzen gelernt habe. Am Ende meiner Amtszeit hier in Namibia möchte ich deshalb die Gelegenheit ergreifen, um Ihnen und allen im Forum aktiven Mitgliedern meine Anerkennung für dieses wichtige Engagement auszusprechen."

13.Juli 2023 Vortrag von Dr. Gabi Schneider "Uranium – an important Component of the NAMIBIAN ECONOMY" in Swakopmund vom Gesprächskreis

18 Juli 2023 Stellungnahme zu den geplanten Änderungen durch Parlamentarier Jerry Ekandjo zum Thema gleichgeschlechtliche Ehen in Namibia. Das Forum Deutschsprachiger Namibier verurteilt und ist tief beunruhigt über die Gesetzesvorlage, dass im Ausland geschlossene Ehen gleichgeschlechtlicher Paare nicht in Namibia anerkannt werden sollen – dies, obwohl das Verfassungsgericht zuvor entschieden hatte,das namibische Innenministerium müsse eine solche Ehe mit allen damit verbundenen Rechten anerkennen. Ferner sieht der Gesetzentwurf weitere Einschränkungen der Rechte homosexueller und transsexueller Minderheiten vor.

18 Juli 2023 dritte Vorstandsssitzung

09-10 August 2023 – die Friedrich Ebert Stiftung bietet gemeinsam mit dem Forum eine "Roundtable Discussion on Opportunities and Challenges in view of the Internal Reconciliation Process" in Okahandja an. Dazu werden Vertreter aus der Zivilgesellschaft, als auch Befürworter und Gegner der Gemeinsamen Erklärung/Joint Declaration und Vertreter der beiden Veranstalter eingeladen. In einem sogenannten *„safe space"* wird das Thema Versöhnung offen und ehrlich und mit gegenseitgem Respekt angesprochen.

18 August 2023 vierte Vorstandssitzung

19 August 2023 - 2. Jahreshauptversammlung des FDN im Museumssaal in Swakopmund. Der (alte) und neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Harald Hecht: Vorsitzender
Benita Herma: Vizevorsitzende
Monika von Wietersheim: Finanzen
Carola von Blottnitz: Schriftführung

Vorstandsmitglieder:
H. Hecht (Vorsitzender), B. Herma, M. Nambelela, H Schneider-Waterberg, C. von Blottnitz, R. von Hase, M. von Wietersheim
FORUM OF GERMAN-SPEAKING NAMIBIANS – NEDBANK Swakopmund Branch 461052– Acc no 11990475816
SWIFT CODE: NEDSNANX

FORUM DEUTSCHSPRACHIGER NAMIBIER
FORUM OF GERMAN-SPEAKING NAMIBIANS

1-5 Fidel Castro Straße, Tel: +264 61 222 609, P.O. Box: 9779, Windhoek, Namibia
www.forum-deutsch-namibier.org

Harry Schneider-Waterberg: Projekte
Monica Nambelela: Frauen und Jugend
Raimar von Hase: Public Relations

Ein reger Austausch mit allen Anwesenden fand statt und erfreulicherweise konnten auch neue Mitglieder für das Forum gewonnen werden.

Zuvor gab es noch einen Zoomvortrag von Tashia Walenga von der Firma HDF Energy, welche derzeit eine "Hydrogen-to-Power" -Infrastruktur in Swakopmund entwickelt. Frau Walenga verwies auf die Tatsache, dass das Projekt nach vielversprechendem Start nun etwas ins Stocken geraten sei, da noch keine Einigung mit Nampower über den Preis pro Kilowatt des produzierten grünen Wasserstoffes für das nationale Stromversorgungsnetz erzielt worden sei.

26 August 2023 – Harry Schneider-Waterberg und Benita Herma nehmen als Zuhörer in Okahandja an einer Podiumsdiskussion teil, die aus Anlass des 100-jährigen Jubiläums der Umbettung von Samuel Maharero veranstaltet und von der „Samuel Maharero Heritage Foundation" organisiert wurde. Die Teilnehmer standen der „Gemeinsamen Erklärung", Deutsch-Namibiern und Deutschland eher feindselig gegenüber.

12 September 2023 – die ARD/NDR Doku und Reportage „Deutsche Schuld – Namibia und der Völkermord" wird in den deutschen Medien veröffentlicht.

22 September 2023 – der neue Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Namibia, Dr Thorsten Hutter, lädt den FDN Vorstandsvorsitzenden Harald Hecht zum Mittagessen ein und betont dabei die wichtige Rolle des Forums in der politischen Landschaft Namibias.

28 September 2023 der zweite *fireside chat* zum Thema „YOUTH IN NAMIBIA – the whys of moving in and out" findet in Kooperation mit der Friedrich Ebert Stiftung im Goethe Institut statt. Dabei wird offensichtlich dass unsere Jugend aus verschiedensten Gründen von reiner Perspektivlosigkeit bis hin zu Ausbildungszwecken Namibia verlässt. Auch weil der namibische Staat nicht liefert ist eine weitere Feststellung. Das Forum spricht die Hoffnung aus, dass ein Teil der benötigten Kapazitäten für die zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklungen von namibischen Rückkehrern ausgefüllt werden können.

01 Oktober 2023 fünfte Vorstandssitzung

18 Oktober 2023 das lang erwartete Treffen mit SWAPO Präsidentschaftskandidatin Netumbo Nandi-Ndaitwah fand um 18.30 in einem Hörsaal der NUST statt. Trotz kurzfristiger Verlegung des Veranstaltungsortes folgten ungefähr 120 Answesende den Ausführungen von Frau Nandi-Ndaitwah. Zuvor hatten SWAPO Generalsekretärin Sophia Shaningwa und FDN Vorsitzender Harald Hecht ebenfalls eine Rede an das Publikum gerichtet. Die Veranstaltung stößt auf viel Resonanz in den gedruckten und elektronischen Medien.

20 Oktober 2023 Toivo Ndjebela, Chefredakteur vom Namibian Sun, führt ein 60 minütiges Interview mit dem FDN Vorstandsvorsitzenden Hecht für die Sendung „The Evening Review"

FORUM DEUTSCHSPRACHIGER NAMIBIER
FORUM OF GERMAN-SPEAKING NAMIBIANS

1-5 Fidel Castro Straße, Tel: +264 61 222 609, P.O. Box: 9779, Windhoek, Namibia
www.forum-deutsch-namibier.org

22 Oktober 2023 – das Forum veröffentlicht eine Stellungnahme zur ARD/NDR Doku und Reportage „Deutsche Schuld – Namibia und der Völkermord"

22 November 2023 – Das Forum schreibt einen Beschwerdebrief an das Beschwerdebüro des NDR zur Reportage „Deutsche Schuld – Namibia und der Völkermord" und betont: „unserer Auffassung nach trägt dieser Film nicht zur friedlichen Völkerverständigung bei".

In der Zwischenzeit ist die Stellungnahme des Forums vom 22 Oktober in mehreren deutschen Zeitungen zitiert worden: Süddeutsche Zeitung, taz, Frankfurter Allgemeine, Bild, Berliner Zeitung, Evangelische Zeitung, Focus

23 November 2023 – Delegation aus Deutschland zum Thema Infrastrukturentwiklung im Bereich Schienenverkehr und Häfen, Benita Herma nimmt für das Forum teil. Anwesend u.a. Michael Theurer, Parlamentarischer Staatssekretär und Beauftragter der Bundesregierung für Schienenverkehr, Birgit Hakenjos, Präsidentin Handelskammer Schwarzwald, Klaus Tappeser, Regierungspräsident Tübingen uva. Von namibischer Seite anwesend: Andreas Herrle – NaDs, Carsten Osthus – DHPS, giz – Christoph Oldenburg.

23.November - Vortrag von Volkan Sazli „11.000km für eine Lebensaufgabe in Namibiba" in Swakopmund vom Gesprächskreis

28 November 2023 – vier Vorstandsmitglieder des FDN treffen sich zu einem ersten Gespräch mit dem Präsidenten der IPC, Dr Panduleni Ithula.

30 November 2023 - Benita Herma und Harald Hecht nehmen an einem „Peoples Summit" der Civil Society Organisations Working Group on Land Reform (CSO-WGLR) teil, wo Vorschläge zur schnelleren Umsetzung der Beschlüsse der 2. Landkonferenz von Oktober 2018 erarbeitet werden.

Abends findet dann der dritte und letzte *fireside chat* zum obigen Thema statt.

01 Dezember 2023 – nachdem die Reportage „Deutsche Schuld – Namibia und der Völkermord" bereits vom SWR im Fernsehen gestrichen wurde, wird diese nun auch endgültig aus der Mediathek gelöscht.

02 Dezember 2023 – letztes Vorstandstreffen mit Jahresabschluss in Swakopmund.

04 Dezember 2023 – Frau Sonja Schneider-Waterberg hält einen Vortrag mit Thema „Parallele Universen – Leben und Arbeiten im interkulturellen Kontext" im Hotel Deutsches Haus in Swakopmund.

06 Dezember 2023 – vier Vorstandsmitglieder des FDN treffen sich zu einem ersten Gespräch mit dem Präsidenten der PDM, McHenry Venaani welcher auch gleichzeitig Chef der offiziellen Opposition in Namibia ist.

Zeittafel „Südwestafrika/Namibia“ (Wolfgang Reith)

Was geschah…

… **vor 150 Jahren** (1873)

- Missionar Carl Hugo Hahn verlässt die Rheinische Missionsgesellschaft und siedelt nach Kapstadt über, wo er als Pfarrer an der St.-Martini-Kirche wirkt. Sein Nachfolger als Leiter des Augustineums in Otjimbingwe wird Missionar Carl Gotthilf Büttner.

- Gründung einer Station der Rheinischen Missionsgesellschaft in Otjiseva durch Friedrich Eich.

- Carl Heinrich Beiderbecke gründet eine Station der Rheinischen Missionsgesellschaft am Waterberg (Otjozondjupa).

- Erste Landverkäufe an Europäer durch Nama-Kapitän Willem Christian von Warmbad (Farmen Haruchas, Tsawisis, Holoog und Groendorn).

… **vor 125 Jahren** (1898)

- Eröffnung von Postämtern in Outjo, Gobabis, Rössing und an der Bahnstation Khan Rivier.

- Im Schutzgebiet bricht eine Typhus-Epidemie aus.

- Bau einer Eisenbahnlinie vom Hafen Walvis Bay nach Rooikop, deren Betrieb anfänglich noch mit Maultieren erfolgte.

- Eröffnung der Staatsbahn (Schmalspur) von Swakopmund bis zur Station Jakalwater.

- In der Schlacht am Grootberg besiegt eine Kompanie der Schutztruppe unter Hauptmann Ludwig von Estorff die Swartbooi-Nama unter ihrem Kapitän David Swartbooi.

- Gründung einer Station der Rheinischen Mission in Okazeva und einer katholischen Missionsstation in Heirachabis.

- Theodor Leutwein, seit 1894 stellvertretender Kommandeur der Schutztruppe und seit 1895 deren Kommandeur sowie Landeshauptmann, wird zum Kaiserlichen Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika ernannt.

- Der Windhoeker Rechtsanwalt Georg Wasserfall gründet mit dem „Windhoeker Anzeiger“ die erste Zeitung des Landes, die anfänglich alle zwei Wochen erscheint.

- In Windhoek und Swakopmund werden Kriegervereine gegründet.

- Im Schutzgebiet leben am Ende des Jahres 2.872 Deutsche, darunter befinden sich 700 Angehörige der Schutztruppe.

… **vor 100 Jahren** (1923)

- Am 14. März stirbt Herero-Oberhäuptling Samuel Maharero im Exil in Serowe in Britisch-Betschuanaland (zwei Tage später wird der spätere Herero-Oberhäuptling Clemens Kapuuo geboren).

- Am 26. August werden die sterblichen Überreste Samuel Mahareros in der Grabstätte seines Vaters und Großvaters in Okahandja beigesetzt. Seither wird dort jedes Jahr am letzten Sonntag im August der Hererotag begangen.

- Mit der Proklamation Nr. 28 durch den Administrator erhält das Volk der Baster eine beschränkte Selbstverwaltung.

- In der Christuskirche und in der Römisch-Katholischen Kirche zu Windhoek werden Gedenktafeln für die in den Kriegen zwischen 1893 und 1915 gefallenen deutschen Soldaten sowie die ums Leben gekommenen Zivilpersonen in Deutsch-Südwestafrika enthüllt.

- Mit der Unterzeichnung des Londoner Abkommens sollen die SWA-Deutschen ermutigt werden, die britische Staatsangehörigkeit anzunehmen (eine eigene südafrikanische Staatsangehörigkeit gab es erst ab 1928). Insgesamt 3.228 Deutsche machen von dem diesbezüglichen Gesetz zur Naturalisierung von Ausländern Gebrauch, nur 261 lehnen es ab.

… **vor 75 Jahren** (1948)

- Die (deutschfreundliche) Nationale Partei gewinnt die südafrikanischen Parlamentswahlen, in deren Folge die vorgesehene Ausweisung von SWA-Deutschen kein Thema mehr ist.

- Die Gesetzgebende Versammlung in Windhoek fordert erneut die Eingliederung Südwestafrikas in die Südafrikanische Union.

- Südafrikas Premierminister Daniel F. Malan besucht Südwestafrika. Er lehnt die Pläne der Windhoeker Administration, die Vereinten Nationen zu bitten, Südwestafrika als fünfte Provinz der Südafrikanischen Union anzuschließen, ab, ist aber bereit, dem Land ein gesetzgeberisches und administratives Mitbestimmungsrecht im südafrikanischen Parlament einzuräumen.

… **vor 50 Jahren** (1973)

- Südafrika etabliert einen multinationalen beratenden Ausschuss für Südwestafrika unter dem Vorsitz von Billy Marais.

- Mit Proklamation R 104 von 1973 wird das Ovamboland im April zum Gebiet mit Selbstverwaltung erklärt. An den Wahlen zum Gesetzgebenden Rat beteiligen sich allerdings nur 2,5 Prozent der Bevölkerung.

- Mit Proklamation R 115 von 1973 erhält im Mai auch das Gebiet von Kavango eine Selbstverwaltung. Dort beträgt die Wahlbeteiligung der Bevölkerung für den Gesetzgebenden Rat 66,2 Prozent.

- Gründung der Ovamboland Independence Party (OIP).

- Aus der bisherigen SWA Coloured Organisation (SWACO) entsteht die nunmehrige Federal Coloured People's Party (FCCP) unter der Führung von Andrew Kloppers.

- Mit Resolution 3111 erkennt die Vollversammlung der Vereinten Nationen die SWAPO als „alleinige authentische Vertretung des namibischen Volkes an" und räumt ihr zudem Beobachter-Status bei der UNO ein. Südafrika protestiert gegen diesen Schritt und zieht sich aus dem UN-Treuhandbüro zurück. Der Ire Sean McBride wird daraufhin zum UN-Kommissar für Namibia ernannt, und der UNO-Rat für Namibia lässt bereits Briefmarken mit dem Aufdruck „Namibia" herstellen, die zwar nirgends auf der Welt Gültigkeit haben (außer auf dem Gelände der Vereinten Nationen in New York), immerhin aber eine Kostbarkeit für Philatelisten darstellen.

- Die Otjihase Mining Company beginnt in der Otjihase-Mine mit dem Abbau von Kupfer.

- Schließung der Brandberg-West-Mine.

- Das Verkehrsnetz des Landes besteht jetzt aus 3.600 km Fernstraßen (geteert), 9.248 km Hauptstraßen (Schotter), 19.624 km Bezirksstraßen (Schotter bzw. Sand) und 25.408 km Farmstraßen.

- Pastor Kurt Kirschnereit wird als neuer Landespropst der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Kirche (DELK) Südwestafrikas in der Christuskirche in sein Amt eingeführt.

… **vor 25 Jahren** (1998)

- An den zweiten Wahlen für die Stadt- und Regionalräte beteiligen sich 34 bzw. 40 Prozent der Bevölkerung. 60 Prozent der Stimmen werden für die SWAPO abgegeben, 24 Prozent für die DTA, acht Prozent gehen an unabhängige Kandidaten.

- Die Tsumeb Corporation Limited (TCL) schließt ihre Minen in Kombat, Otjihase und Khusib Springs sowie die Kupferschmelze-Stätte in Tsumeb.

- In Windhoek findet die Jahreskonferenz der Inter-Parlamentarischen Union (IPU) statt, ebenso tagt hier das Weltökonomische Forum.

- Die beiden Parlamentskammern stimmen einer dritten Amtszeit von Staatspräsident Sam Nujoma zu, wozu die Verfassung geändert werden muss, die nur zwei Amtszeiten für das Staatsoberhaupt vorsieht. Begründet wird die Maßnahme damit, dass die erste Amtszeit auf den von den Vereinten Nationen überwachten Wahlen des Jahres 1989 beruhte und nicht aufgrund der Verfassung Namibias, die zu jenem Zeitpunkt noch gar nicht existierte.

- Zu Staatsbesuchen kommen im Laufe des Jahres u. a. der deutsche Bundespräsident Roman Herzog, Frankreichs Präsident Jacques Chirac, Kubas Präsident Fidel Castro, Algeriens Präsident Liamine Zeroual, der Präsident der Demokratischen Republik Kongo, Laurent Desiré Kabila, sowie der indische Premierminister Atal Bihari Vajpayee.

- Präsident Nujoma entsendet eigenmächtig, also ohne Zustimmung des Parlaments, namibische Truppenkontingente in die Demokratische Republik Kongo (DRC), wo ein Bürgerkrieg tobt.

- Außenminister Theo-Ben Gurirab fungiert für die Saison 1999/2000 als Vorsitzender der Vollversammlung der Vereinten Nationen, die Namibia überdies für die Jahre 1999 und 2000 zum nichtständigen Mitglied des UN-Sicherheitsrates wählt.

Aus der Deutschen Presse

Frankfurter Allgemeine Zeitung (25.01.2023)

Neue Afrikastrategie vorgestellt

Fluchtursachen nicht mehr zentral / Kritik der Union

pca. BERLIN. Die Bundesregierung will bei ihrer Entwicklungszusammenarbeit mit Afrika künftig besonders darauf achten, der Jugend des Kontinents Chancen und Perspektiven zu bieten. Dazu sollen auch mit deutscher Hilfe pro Jahr 25 Millionen neue Arbeitsverhältnisse geschaffen werden. Gleichzeitig will die Bundesregierung den afrikanischen Partnern dabei helfen, möglichst nachhaltig zu wirtschaften und eine „sozial-ökologische Transformation" begleiten. Diese und weitere Ziele hat die Bundesregierung in ihrer neuen Afrikastrategie verankert.

Entwicklungsministerin Svenja Schulze (SPD) sagte bei der Vorstellung des Konzepts in Berlin: „Afrika wächst und verändert sich gewaltig. Wie es sich entwickelt, wird das 21. Jahrhundert prägen – und damit auch Deutschlands und Europas Zukunft." Mit der Neujustierung wendet sich die rot-grün-gelbe Regierung von einem früheren Schwerpunkt der Entwicklungszusammenarbeit ab, der ausdrücklicher die Bekämpfung von Fluchtursachen zum Ziel hatte. Trotz partiell identischer Vorhaben – eine wirtschaftliche Perspektive in Afrika zu schaffen – vermeidet die neue Afrikastrategie diesen Wortgebrauch. Zudem legt Schulze einen Schwerpunkt ihrer Arbeit auf eine „feministische Entwicklungspolitik und Geschlechtergerechtigkeit". Weitere Schwerpunkte des Afrika-Papiers sind die Überwindung von Hunger und Armut, gute Regierungsführung, Frieden und Sicherheit. Die Opposition von CDU und CSU sprach von „hehren Zielen", kritisierte jedoch einen Mangel an Schwerpunkten. Die Union beklagte zudem, dass der Etat des Ministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit in den vergangenen beiden Jahren gekürzt wurde. *(Siehe Wirtschaft, Seite 17.)*

Frankfurter Allgemeine | 06.11.2022 - Aktualisiert: 06.11.2022, 13:27 Uhr
https://www.faz.net/-gpf-az8vt

Kolonialismus

Juristen in Namibia erwägen Klage gegen Abkommen mit Deutschland

Der Weg der Aussöhnung zwischen der einstigen Kolonialmacht Deutschland und Namibia ist lang. Ein entsprechendes Abkommen wurde immer noch nicht unterzeichnet. Nun könnten Juristen versuchen, es zu kippen.

Von CLAUDIA BRÖLL, KAPSTADT

© Picture Alliance

Die Statue des deutschen Offiziers und Stadtgründers, Curt von François, in der namibischen Hauptstadt Windhuk

In Namibia wird dieser Tage ein weiteres Denkmal, das an die koloniale Vergangenheit erinnert, beseitigt. Vor Kurzem entschied der Stadtrat der namibischen Hauptstadt Windhuk, die Statue des deutschen Offiziers und Stadtgründers, Curt von François, abzubauen. Unter seiner Führung hatten deutsche Schutztruppen 1893 den Privatwohnsitz eines Nama-Oberhaupts angegriffen und mindestens 80 Menschen getötet, unter ihnen viele Frauen und Kinder. Die Statue wird jetzt wohl in einem Museum verschwinden.

Während in Namibia Denkmäler abmontiert und Straßen umbenannt werden, kommt das wichtigste Vorhaben, die Aussöhnung mit der einstigen Kolonialmacht, nicht voran. Seit eineinhalb Jahren liegt eine Gemeinsame Erklärung für ein Abkommen zwischen Deutschland und Namibia auf dem Tisch. Fast sechs Jahre hatten beide Staaten über eine Wiedergutmachung für den deutschen Völkermord an Herero und Nama vor mehr als

hundert Jahren verhandelt.

Unterzeichnet ist die Erklärung bis heute nicht. Mehrere Opferverbände und Oppositionspolitiker lehnen das Abkommen, das von Deutschland unter anderem Zahlungen von 1,1 Milliarden Euro über 30 Jahre hinweg vorsieht, rundweg ab. Sie fordern neue Verhandlungen, an denen sie nicht nur über ein beratendes Komitee, sondern direkt beteiligt sind. Die Bundesregierung wiederum hat mehrfach erklärt, das Abkommen sei „ausgehandelt". Nur noch über einzelne Modalitäten der Umsetzung müsse gesprochen werden.

Klage vor namibischem Gericht möglich

Nun könnte es einen neuen Versuch geben, das Abkommen zu kippen. Wie die F.A.Z. erfahren hat, erwägen Juristen aus Deutschland und Namibia eine Klage vor einem namibischen Gericht einzureichen, um die Rechtmäßigkeit der Gemeinsamen Erklärung überprüfen zu lassen. Sie agieren im Auftrag eines namibischen Parlamentsabgeordneten sowie einer Herero- und einer Nama-Organisation. Klagen gab es schon vorher, aber vor amerikanischen Gerichten. Sie scheiterten, weil sich die Gerichte als nicht zuständig betrachteten.

Die Kanzlei des namibischen Anwalts Patrick Kauta – er ist selbst ein Herero – hatte sich schon im September mit einem Schreiben an den Generalstaatsanwalt und an die namibische Außenministerin gewandt. Aus Sicht der Juristen verstößt das Abkommen aus verschiedenen Gründen gegen Verfassungsrecht und gegen internationales Recht. Sie verweisen beispielsweise auf die völkergewohnheitsrechtlichen Beteiligungsrechte.

Gemäß der Deklaration der Vereinten Nationen zum Schutz indigener Völker (UNDRIP) hätten die namibische und die deutsche Regierung die betroffenen Gruppen „in substanzieller Weise und durch selbst gewählte Vertreter" an den Verhandlungen beteiligen müssen. Außerdem habe sich die namibische Regierung der Argumentation der Bundesregierung angeschlossen, die Verbrechen stellten im Kontext der damaligen Zeit keine Rechtsverletzungen dar. Dahinter steckt aus ihrer Sicht eine „rassistische" Unterscheidung zwischen „zivilisierten" und „nicht-zivilisierten" Nationen.

Zudem halten sie den abrupten Abbruch der hitzigen Debatten über das Abkommen im namibischen Parlament Ende vergangenen Jahres für rechtswidrig. Für die Unterzeichnung des Abkommens ist die Zustimmung des namibischen Parlaments bisher nicht nötig. Ein Minister hatte vorher im Parlament klargestellt, dass die Regierung entscheide, und die Abgeordneten nur angehört würden. Die Kläger können mit einigem Widerstand rechnen.

Streit über Art und Höhe der Wiedergutmachung

Der Generalstaatsanwalt wies die Einwände in einem Antwortschreiben brüsk zurück. Er schrieb von „böswilligen Behauptungen" und „Unterstellungen", die jeglicher Grundlage

entbehrten. Die Regierung weise die „oft wiederholte falsche Behauptung“ zurück, dass die Gemeinsame Erklärung ohne Mitwirkung und Konsultation der betroffenen Gemeinschaften entstanden sei. Präsident und Regierung hätten sich nachweislich an deren Vertreter gewandt, damit sie sich dem Verhandlungsprozess anschlössen. Die Regierung sei nach wie vor offen für weitere Gespräche. Die Kompetenz für den Abschluss internationaler Verträge habe der Präsident.

Die deutsche Seite sieht das genauso. „Verhandlungspartner ist und bleibt die namibische Regierung“, teilte das Auswärtige Amt auf eine Kleine Anfrage der Fraktion Die Linke im August mit. Die Regierung sei nach der namibischen Verfassung für außenpolitische Verhandlungen zuständig, sie sei demokratisch legitimiert und habe während des gesamten Dialogs Herero- und Nama-Vertreter beteiligt.

Abgesehen von der Beteiligung an den Gesprächen wird in Namibia auch über Art und Höhe der Wiedergutmachung weiter heftig gestritten. Die 1,1 Milliarden Euro sollen in Entwicklungsprojekte fließen, die auch den Nachfahren der Opfer zugutekommen. Die ablehnenden Herero- und Nama-Organisationen aber beharren auf echten Reparationszahlungen und auf deutlich höheren Summen. Der Vizegouverneur der Zentralbank wiederholte vor wenigen Tagen, mehr als 70 Milliarden Euro seien angemessen, ein Anwärter auf den Posten des Paramount Chief der Herero brachte vorher mehr als 800 Milliarden Euro ins Gepräch.

Zunehmend unter Druck gerät nun die namibische Regierung. Der Vizepräsident Nangolo Mbumba erklärte vor Kurzem auf einem Chiefs Forum vor mehr als 250 Oberhäuptern verschiedener Volksgruppen den aktuellen Stand der Verhandlungen. Nach den Debatten im Parlament habe die namibische Regierung der deutschen im Juli einen „Ergänzungsvorschlag“ geschickt. Deutschland solle unter anderem zusichern, dass die 1,1 Milliarden Euro nicht der endgültige Betrag seien und zusätzliche Zahlungen in Zukunft verhandelt würden.

Die Auszahlung müsse flexibel gestaltet werden, und es müssten Zahlungen vorgezogen werden, um „das Problem der Fluktuation und des Preis-Leistungs-Verhältnisses während der 30 Jahre zu mildern“. Wo es praktisch möglich sei, sollten auch die Nachfahren der Opfer in der Diaspora von den Programmen profitieren. Man warte auf eine Antwort von Deutschland.

Spekulationen, die beiden Regierungen hätten das Abkommen schon heimlich unterschrieben, wies Mbumba zurück. Eine Unterzeichnung werde „offen und öffentlich“ erfolgen. Er hob weiter hervor, die Mittel würden nicht von der Regierung verwaltet und nicht in den Staatshaushalt fließen. Ein eigener Fonds werde geschaffen, der getrennt sei von der bilateralen Entwicklungshilfe. An alle Namibier appellierte er, ruhig und geeint zu bleiben. „Lassen Sie uns alle zusammenarbeiten, um diese Verhandlungen zu einem logischen Abschluss zu bringen.“

Quelle: F.A.Z.

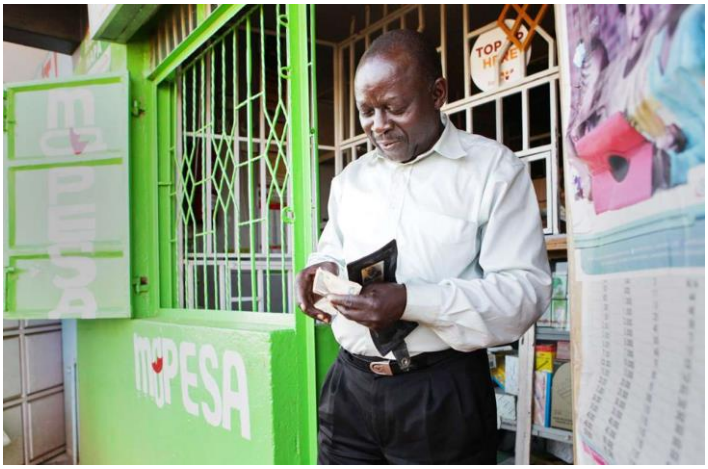
Stuttgarter Zeitung 18.02.2023

Wird Afrika unterschätzt? Es gibt sie – die afrikanischen Hoffnungsträger

(18.02.2023)

Der Kontinent wird in Europa noch immer als steter Krisen- und Unruheherd wahrgenommen. Dabei gäbe es leise Zeichen der Zuversicht. Unser Korrespondent erlaubt sich, ein wenig zu träumen.
Johannes Dieterich

Du musst über Afrika schreiben, als ob es sich um ein Land handeln würde“, riet der verstorbene kenianische Journalist Binyavanga Wainaina seinen europäischen Kollegen spöttisch. „Dieses Land ist heiß und staubig mit wogenden Hügeln, riesigen Herden von Tieren und langen, dürren Menschen, die hungern. Oder es ist heiß und schwül mit sehr kleinen Menschen, die Affen essen. Halte dich nicht mit detaillierten Beschreibungen auf . . . und verwende kein Bild eines wohlsituierten Afrikaners, es sei denn, der Afrikaner hat den Nobelpreis erhalten. Zeige stattdessen AK-47, hervortretende Rippen und nackte Brüste.“



Unternehmen wie das kenianische Start-up M-Pesa – eine App zum bargeldlosen Zahlungsverkehr – schüren die Hoffnung auf einen technologischen und politischen Wandel in Afrika. Foto: dpa/Daniel Irungu

Die Angst der Europäer vor Afrika

Nach solchen Worten noch einen Text über „Afrika“ schreiben zu wollen, gleicht der Entscheidung, nach der Diagnose eines Herzinfarkts weiter zu rauchen. Trotzdem kommt ein Afrika-Korrespondent nicht darum herum: Denn alle paar Jahre fällt den Kollegen zu Hause die riesige Landmasse in der südlichen Erdhalbkugel wieder ein, von der man nur selten etwas hört – und wenn, dann nichts Gutes. Sollte man nicht einmal wieder einen Text in der Zeitung haben, der die Entwicklung des „dunklen Erdteils“ in den vergangenen Jahren in großen, erschöpfenden Zügen beschreibt? Etwa als „Hoffnungsloser Kontinent“, wie der britische „Economist“ im Mai 2000 titelte, oder „Afrikas Aufstieg“, wie es elf Jahre später an derselben Stelle hieß? Das Interesse am „Kontinent der Katastrophen, Krankheiten und Kriege“ hat sich inzwischen sogar noch weiter vermindert: Seit Europa wieder selbst Krieg führt, am eigenen Leib eine Pandemie erlebt und von Dürren oder Orkanen heimgesucht wird, sind Gruselgeschichten aus Afrika nicht mehr nötig.

Man könnte den Erdteil also links liegen lassen – wenn nicht die Flüchtlinge wären. Jene Ströme an Menschen, die entweder im Mittelmeer ertrinken, an den Zäunen von Melilla und Ceuta hängen bleiben oder es tatsächlich bis nach Birmingham, Montpellier oder Stuttgart schaffen. Sie jagen den Europäern schon heute Angst ein. Wie soll das erst in 30 Jahren werden, wenn sich die Zahl der Afrikaner von 1,4 auf 2,5 Milliarden fast verdoppelt haben wird? Noch immer finden Europäer partout kein entspanntes Verhältnis zu dem benachbarten Erdteil. Afrika strahlt etwas aus, das in Europa entweder Furcht oder einen Helferreflex auslöst. Ein „Verhältnis auf Augenhöhe“ ist nur im Diplomaten-Deutsch en vogue geworden.

In Kenia geht es steil bergauf
Ob es mit dem Kontinent nun aufwärts oder abwärts geht, kann der Afrika-Korrespondent selbst nach mehr als dreißig Jahren eingehender Beschäftigung mit dem Erdteil beim besten Willen nicht sagen. Schon in der südafrikanischen Wahlheimat ist das nur schwer zu beurteilen. Dort drohen der Staat und seine Dienstleistungen in einem finsteren Schlund zu verschwinden. Doch nur blinde Rassisten behaupten, dass vor 30 Jahren alles besser gewesen sei. Vielleicht schafft es ANC-Präsident Cyril Ramaphosa ja doch noch, den Absturz der Regenbogennation in einen Gangsterstaat zu verhindern. Dann könnte das Land zu dem Paradies werden, das es wegen seiner Natur, seines Klimas und der Warmherzigkeit seiner Bevölkerung schon seit Langem ist.

In Mali geht es steil bergab, in Kenia bergauf. Namibia steht mit seinem Wind und seinen Sonnenstunden eine strahlende Zukunft bevor, wohingegen der einstige Vorzeigestaat Ghana in einer wirtschaftlichen Talsohle verschwindet. Staaten wie der Sudan, die Zentralafrikanische Republik oder Äthiopien drohen ständig ins Chaos abzugleiten, während sich andere – wie Tansania, die Elfenbeinküste oder Ruanda – nach schweren Erschütterungen stabilisiert haben. Ein erheblicher Teil der 55 afrikanischen Nationen hat es wie Nigeria, Mosambik, Somalia oder der Kongo mit Brandherden zu tun, die jeden Moment aufs ganze Land übergreifen könnten. Die Gründe dafür sind oft ethnischer oder religiöser Natur.

Die Geschichte ist noch nicht verarbeitet
Nicht selten sind aber auch die neokolonialen Umtriebe multinationaler Konzerne verantwortlich zu machen, die ohne Rücksicht auf die Verluste anderer Erdöl oder Erdgas fördern, Uran abbauen oder auf riesigen Plantagen Palmöl produzieren. Ihre Machenschaften haben auf die „Rohstoffstaaten“ einen verheerenden Einfluss: Sie werden von internen Kämpfen um den Zugang zu den Ressourcen, von Korruption und einem schwindelerregenden Arm-Reich-Gefälle heimgesucht. Fachleute nennen das den „Fluch der Ressourcen“.

Es scheint also doch Gemeinsamkeiten unter afrikanischen Staaten zu geben. Auch historische. Außer Äthiopien mussten sie alle die Fremdherrschaft europäischer Kolonialmächte verkraften – eine traumatische Erfahrung, die keines dieser Länder bereits verarbeitet hat. Während die Kolonialzeit für Europäer gefühlte Jahrhunderte zurückliegt, ist sie in Afrika noch immer gegenwärtig: in Gestalt der von den Kolonialisten willkürlich abgegrenzten „Nationalstaaten“, in der Bevormundung und Arroganz der Europäer sowie in der Behandlung von Afrikanern als Menschen zweiter oder gar dritter Klasse.
Umgekehrt bemühen sich die Staaten des Kontinents um Verbindendes. Sie haben die Afrikanische Union gegründet und hoben jüngst die Afrikanische Kontinentale Freihandelsvereinbarung (AfCFTA) aus der Taufe – die größte Freihandelszone der Welt. Und eine andere afrikanische Gemeinsamkeit gibt es leider auch: die aufgeblasenen Staatschefs mit ihrem miesen Regierungsstil und den daraus resultierenden Krisen. Der „Big Man“ will weder abtreten noch seine Hand aus der Staatskasse nehmen, er wirft Kritiker ins Gefängnis und macht für alle Widrigkeiten andere verantwortlich: Ethnien, die Opposition, die Nachbarn oder die einstigen Kolonialnationen. Ein Lied, das in Mali, in Simbabwe oder Südafrika gleichermaßen angestimmt wird.

Afrikanische Eliten nutzen das Kolonialsystem
Die Ursünde afrikanischer Eliten war, nach der Kolonialzeit ganz im Stil der abziehenden Herrscher weiterregiert zu haben. Sie zogen in deren Villen ein, ließen sich in deren Karossen herumkutschieren und behielten oft sogar deren Gesetze bei. Ein Mobutu Sese Seko unterschied sich vom belgischen König Leopold II. höchstens der Hautfarbe nach, Mengistu Heile Mariam eiferte in Äthiopien der Brutalität von Josef Stalin nach, Südafrikas ANC behandelt die mittellose Mehrheit der Bevölkerung kaum anders, als die weißen Rassisten das taten. Dass Regierungen dem Volk dienen, ist selten in Afrika. Völlig zu Recht werden sie fast überall als Schmarotzer, Lügner oder gar Mörder, auf jeden Fall als Feinde wahrgenommen.

Dass die „Big Men“ trotzdem bis heute durchhalten konnten, ist ihrem Regierungsstil, der Patronage, zu verdanken. Danach hat der Staatschef einen direkten Zugriff auf die Ressourcen des Landes und verteilt diese nach eigenem Gusto. Er belohnt die Getreuen, bestraft die Abtrünnigen und kooptiert politische Gegner. Den Patronage-Staaten ist gemein, dass nur ein kleiner Teil der Bevölkerung von der Gunst des Patrons profitiert. Der riesige Rest ist dem „Big Man“ und seinen Lakaien egal. Trotzdem können solche

Staaten, fein austariert, erstaunlich stabil sein. Und bricht einer zusammen, tritt ein anderes Patronage-System an seine Stelle.

Die Hoffnung Afrikas ruht auf jungen Spezialisten

Das könnte erstmals in der Geschichte der mehrheitlich rund 60 Jahre alten Staaten allerdings bald anders werden. Denn vor allem in den urbanen Zentren des Kontinents wachsen Menschen heran, die sich mit den Brotkrumen von der Tafel des Patrons nicht zufriedengeben wollen. Es handelt sich um engagierte Mitglieder von Nichtregierungsorganisationen, leidenschaftliche Internet-User, einfallsreiche App-Entwickler und risikofreudige Gründer von Start-up-Unternehmen. Droht der Afrika-Korrespondent seiner berufsinduzierten Schwermut zu verfallen, gibt es kein besseres Heilmittel, als einen der zahllosen afrikanischen I-Hubs aufzusuchen, etwa Silicon Savannah in Kenias Hauptstadt Nairobi. Dort haben junge IT-Experten Welterfolge entwickelt – wie M-Pesa, das revolutionäre Geldüberweisungssystem mit dem Mobiltelefon. Der „technologische Quantensprung“, auf den viele Afrika-Optimisten ihre Hoffnung gesetzt haben, ist in Nairobi Wirklichkeit geworden.

Die Hoffnungsträger sind junge Leute mit Abitur oder gar Uni-Abschluss, die mit der Welt kommunizieren und sich ihre eigenen Gedanken zu den Problemen ihres Kontinents machen. Viele sind in Organisationen der Zivilgesellschaft tätig, in einigen Ländern haben sie bereits ihre eigenen Netzwerke geschaffen. Im Kongo heißen sie Filimbi oder Lucha, im Senegal Y’en a marre, im Sudan „Vereinigung der Professionellen“, und in Uganda ist der Sänger Bobby Wine ihr Idol. Ihr Ziel erschöpft sich nicht darin, selbst an die von den Patronen gefüllten Futtertröge zu kommen. Sie wollen das ganze System auf die Müllhalde der Geschichte werfen.

Das afrikanische Patronagesystem muss weg

Keiner weiß, ob und wann diese Hoffnungsträger das Heft in die Hand bekommen – sicher ist nur, dass sie dafür Unterstützung brauchen. Aus China oder Russland wird diese nicht kommen: Deren Regierungen sind die Ambitionen der jungen, urbanen Mittelschicht – Demokratie, Transparenz und Regieren als Dienst an der Bevölkerung – suspekt. So kommt es auf den Westen an, den Hoffnungsträgern zu Hilfe zu kommen. Schließlich teilen sie die Ziele, denen auch wir uns zumindest der Theorie nach verschrieben haben. Dass afrikanische Flüchtlinge niemals China oder Russland, sondern Europa und die USA anpeilen, hat Gründe, die, statt Furcht einzuflößen, Hoffnung machen sollten: Afrikaner stimmen mit den Füßen über ihre Wunschpartner ab.

Für eine Partnerschaft aber muss das afrikanische Paradox aufgebrochen werden, wonach ausgerechnet die (energie- und bodenschatz-)reichsten Staaten dieser Welt auch ihre ärmsten sind. Dafür sind nach Meinung der afrikanischen Hoffnungsträger vor allem das Patronage System, seine Indienstnahme durch ausländische Konzerne sowie der Widerstand der Patrone zu brechen. **Doch die „Big Men“ werden allzu oft vom Westen gestützt – getreu dem zynischen Motto, das (wohl fälschlicherweise) US-Präsident Franklin D. Roosevelt zugeschrieben wird: „Sie sind zwar Hurensöhne, aber unsere Hurensöhne.“ Doch kein Naturgesetz bestimmt, dass Afrikas Staatschefs Hurensöhne sein müssen. Höchste Zeit, dass mit diesem sich immer wieder selbst bewahrheitenden Zerrbild auch in Europa endlich Schluss gemacht wird.**

Aus der Allgemeinen Zeitung (AZ)

Botschafter Hutter offiziell beglaubigt (20 October 2023)

Windhoek (omu)

Präsident Hage Geingob hat nun offiziell das Beglaubigungsschreiben der Bundesrepublik Deutschland erhalten, welches bestätigt, dass Dr. Thorsten Hutter als designierter Botschafter in Namibia ernannt wurde. Der 63-jährige Hamburger bestätigte im Gespräch mit der AZ, dass er sich sehr darauf freue, endlich offiziell seiner Funktion nachzugehen. „Namibia fasziniert deutsche Besucher jedes Jahr aufs Neue. Deutschland und Namibia verbindet eine lange und manchmal schmerzhafte Geschichte. Heute sind die Beziehungen vielfältig und zukunftsorientiert. Ich möchte dazu beitragen, unsere Zusammenarbeit zu vertiefen“, kommentiert Hutter sein Engagement auf der Internetseite der Botschaft Windhoek.

Beim Antrittsbesuch von Botschafter Dr. Hutter in Swakopmund hatten der Präsident der GNDS Raimar von Hase und der Geschäftsführer der DNEG Dieter Kuhn, die Gelegenheit mit Botschafter Dr. Thomas Hutter zu sprechen.

Die Vorstellung der Ziele sowie der bisherigen Arbeit der DNEG in Namibia wurden hierbei erläutert und einzelne Projekte vorgestellt. Dabei zeigte sich Dr. Hutter sehr interessiert an der Tätigkeit der DNEG und offen dafür, in ständigem Kontakt zu bleiben.

Kulturelle Praktiken sollen dokumentiert werden

Claudia Reiter (20.03.2023)

Die Deutsche Botschaft, vertreten durch Botschafter Herbert Beck, und die „Arts Foundation of Kavango“ (AFOKA), vertreten durch Mukoya Edward Diyeve und Joseph Mukoya, unterzeichneten kürzlich eine Vereinbarung über die Dokumentation und Erhaltung der kulturellen Praktiken der HaMbukushu- und VaManyo-Gemeinschaften in der Kavango-Ost-Region. AFOKA wird demnach 53 000 EURO (ca. 960 000 N$) erhalten, um dieses Projekt bis 2024 durchzuführen. Ziel des Projekts ist es, die traditionellen Praktiken der handwerklichen Fertigkeiten, der Musik und des Tanzes der ethnischen Gemeinschaften der Gciriku, Shambyu und Mbukushu durch Forschung und Herausgabe von Büchern, einschließlich der Audio-Video-Materialien (im DVD-Format), zu bewahren, die auf der zuvor von der Arts Foundation durchgeführten Feldarbeit von 2018 bis 2020 basieren. Auf diese Weise können auch die kulturellen Praktiken für künftige Generationen dokumentiert und an sie weitergegeben werden.

Deutsche Botschaft unterstützt Ausbildung deutscher Lehrkräfte

Windhoek (cr) • Mit einer Förderung von 145 000 N$ unterstützt die Deutsche Botschaft die Ausbildung von Lehrkräften, die Deutsch unterrichten. In der Presseerklärung erklärt die Deutsche Botschaft: „In Namibia herrscht ein Mangel an qualifizierten und erfahrenen Deutschlehrkräften. Der Lehrerberuf wird relativ schwach bezahlt und leidet dadurch an niedrigem gesellschaftlichem Ansehen. Viele streben den Beruf deswegen nicht mehr an, andere kündigen aus persönlichen oder finanziellen Gründen, um einer lukrativeren Arbeit nachzugehen." Dazu komme, dass zurzeit viele Lehrer, die vor 1980 in den Unterrichtsdienst eingetreten sind, in den Ruhestand gehen. So können demnach Vakanzen bei der Lehrplan-Planungs-Abteilung und an der namibischen Universität nicht mehr von deutschsprachigen bzw. einheimischen Fachkräften besetzt werden.

Die Arbeits- und Fördergemeinschaft der Deutschen Schulvereine in Namibia (AGDS) bemüht sich demnach schon lange darum, Schulabgänger für den Lehrerberuf zu gewinnen. Dazu vergibt sie jedes Jahr Stipendien an Lehramtsstudenten. „Die AGDS bezahlt die Registrations- und Studiengebühren der Stipendiaten sowie halbjährlich einen Zuschuss von 9 000 N$ zu den Lebenshaltungskosten." Bewerber können an der namibischen Universität oder an südafrikanischen Hochschulen eingeschrieben sein. „Die AGDS schließt mit jedem Anwärter einen Vertrag, und die geförderten Stipendiaten verpflichten sich damit, an einer von der AGDS durch ihren Schulverein angeschlossenen Schule zumindest so viele Jahre zu unterrichten, wie ihnen ein Stipendium gewährt wurde." Drei dieser Stipendien werden mithilfe der Förderung der Deutschen Botschaft finanziert.

Mit einer Förderung von 145 000 N$ unterstützt die Deutsche Botschaft die Ausbildung von Lehrkräften, die Deutsch unterrichten. • FOTO: DEUTSCHE BOTSCHAFT

Sonja Pack (Mitte), Vorsitzende der AGDS sowie Vorstandsmitglied der German-Namibian Development Society mit Mitarbeitern der Deutschen Botschaft in Windhoek

Gründungspräsident: „Ein geeintes Volk"

Dr. Sam Nujoma blickt auf 33 Jahre Unabhängigkeit zurück
Namibia feiert morgen – am 21. März 2023 – seine 33-jährige Unabhängigkeit unter dem Motto „Ein geeintes Volk fürs gemeinsame Wohl", das die Entschlossenheit des Volkes widerspiegeln soll, trotz zahlreicher Herausforderungen weiterzukämpfen. Der Freiheitskämpfer und erste Präsident Namibias, Dr. Sam Nujoma, glaubt fest an ein weiterhin vereintes Volk.

Von Yolanda Nel (20.03.2023) (Bearbeitet von Frank Steffen), Windhoek

„Ein geeintes Volk, welches das gemeinsame Wohl für alle Angehörigen der Gesellschaft anstrebt, wird immer als Sieger hervorgehen." Das war die Botschaft von Namibias Gründungspräsidenten, Dr. Sam Nujoma, in einem kürzlich mit ihm geführten Interview.

In der Öffentlichkeit gern als „Father of the Nation" (Vater der Nation) betitelt, lautet der offizielle Titel, der Dr. Samuel Shafiishuna Daniel Nujoma formell vom namibischen Parlament vergeben wurde: „Gründungsvater der namibischen Nation" (Founding Father of the Namibian Nation). Das Interview fand im Rahmen des morgigen 33. Unabhängigkeitstages statt – Nujoma wird am 12. Mai diese Jahres 94 Jahre alt.

Die Feierlichkeiten bieten indessen Gelegenheit, über viele Errungenschaften und Fortschritte in der Geschichte des Landes nachzudenken. „Die Unverwüstlichkeit, der Mut und die Einigkeit des namibischen Volkes waren die Qualitäten, die unser Land brauchte, um die Herausforderungen der frühen Jahre zu überwinden und ein geeintes Volk zu gründen“, sagte der ehemalige Freiheitskämpfer.

Nujoma, der die Vision 2030 im Jahr 2004 ins Leben gerufen hat, ist nach wie vor davon überzeugt, dass sie in den verbleibenden sieben Jahren erreicht werden kann. „Diese Vision soll uns dabei helfen, die Lebensqualität unseres Volkes bis zum Jahr 2030 auf das Niveau der Industrieländer anzuheben“, sagte er in dem Gespräch mit dem NMH-Verlag.

Paulus Shipale, persönlicher Assistent des Gründungspräsidenten, Yolanda Nel von NMH/NTV, Dr. Sam Nujoma, Gründungsvater der namibischen Nation, Maggy Mbako (NMH) und Kameramann Tia-James Wilson (NMH). Foto: NMH

Die Vision 2030 basiere auf sorgfältigen Analysen und Überprüfung der bisherigen und aktuellen Entwicklungserfahrungen Namibias mit Bezug auf seine natürlichen Ressourcen und finanziellen Mittel sowie seines kulturellen, regionalen und internationalen Kontextes. „Diese Vision ist nach wie vor gültig und in den verbleibenden sieben Jahren erreichbar, da der Fortschritt und die Ergebnisse, die wir erreicht haben, auf unseren Planungs- und Umsetzungsbemühungen durch aufeinanderfolgende nationale Entwicklungspläne beruhen. Der erste und der zweite Harambee-Wohlstandsplan, die seit 2016 vorliegen, sind das Ergebnis intensiver landesweiter Konsultationen mit verschiedenen Bevölkerungsgruppen unseres Landes und basieren auf den Empfehlungen des ‚High-Level Panels on the Namibian Economy‘; der Agenda 2063 der Afrikanischen Union: Das Afrika, das wir wollen; die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen und, was noch wichtiger ist, die Beiträge der Bürgerinnen und Bürger aus allen Teilen unseres Landes.“

Auf die Frage, ob Nujoma stolz sei auf das Namibia, das er mitgestaltet hat, antwortete er, dass das Land Riesenschritte gemacht und unbestreitbare Fortschritte verzeichnet habe, doch mit den dreifachen Herausforderungen der Armut, Arbeitslosigkeit und Ungleichheit zu kämpfen habe. „Seit den Anfängen unserer Freiheit haben wir unbestreitbare Fortschritte bei der Befriedigung der Grundbedürfnisse unseres Volkes gemacht“, sagte er.

Seiner Meinung nach erntet Namibia im Bereich der Investitionen Wohlstandsdividenden. „Ich bin zuversichtlich, dass wir als Land in dieser Hinsicht auf Kurs bleiben werden, eingedenk der Notwendigkeit, alle Namibier als ein Volk zu vereinen und so zu einer starken Kraft zu werden.“

Debatte um nationale Versöhnung

Brigitte Weidlich (16 October 2023) Windhoek (bw) –

Dr. Tangeni Iiyambo, der Abgeordnete der SWANU-Partei, hatte sich ein heikles Thema ausgewählt, als er eine Debatte über die Politik der nationalen Versöhnung im Parlament anregte.

Iiyambo verwies auf die Tatsache, dass gleich nach Namibias Unabhängigkeit die Regierung eine Politik der nationalen Versöhnung zwar angekündigt hatte, die aber nie schriftlich festgelegt wurde.

„Wir müssen uns fragen: Wer genau hat sich in Namibia mit wem versöhnt?“ betonte er.

Namibias Reichtum an natürlichen Ressourcen stehe in krassem Gegensatz zu der enormen

Entbehrung, mit der viele Menschen im Land konfrontiert seien und die durch die systemische Korruption, die den herrschenden Eliten und ausländischen Partnern zugutekomme, noch verschärft werde, stellte er fest.

Iiyambo betonte die Notwendigkeit, sich unter anderem mit den Anliegen von Randgruppen wie den San, Ovatue und „Kindern des Freiheitskampfes“ auseinanderzusetzen.

Die Regierung sollte Problemen, mit denen alle marginalisierten Gemeinschaften konfrontiert sind, im Rahmen der Politik zur nationalen Versöhnung Priorität einräumen.

„In diesem Plenum sitzen Mitglieder dieser marginalisierten Gemeinschaften – unter uns! Ist das Engagement der Regierung für Frieden, Stabilität und Inklusivität echt oder setzt es lediglich Spaltung, Feindseligkeit und Unzufriedenheit fort?“ fragte er.

Der Vize-Minister für Öffentliche Arbeiten und Verkehr, Veikko Nekundi meldete sich als erster zu Wort und sagte dies sei der nutzloseste Antrag, der jemals in der Nationalversammlung gestellt wurde und gehöre in den Mülleimer. Nekundi war jahrelang tonangebender Vize-Generalsekretär der SWAPO-Jugendliga.

Gemeinschaftswohnheime in katastrophalem Zustand

Claudia Reiter (17 February 2023)

Windhoek (ej/cr) - Der ständige Ausschuss für Bildung, Wissenschaft und Jugendentwicklung hat das Bildungsministerium aufgefordert, den Zustand der kommunalen Schüler-Wohnheime in Namibia zu untersuchen.

Der Ausschuss wies auf den Zustand der Etanga-Grundschule in der Kunene-Region hin, die im vergangenen Jahr Schlagzeilen machte, nachdem bekannt geworden war, dass die Schüler unter anderem nur auf Einzelbetten ohne Matratze schlafen.

„Wir haben festgestellt, dass viele der besuchten kommunalen Schülerheime nicht registriert sind, weil sie keine Eignungsbescheinigungen erhalten konnten, die unter anderem vorschreiben, dass die Wohnheime über angemessene Küchenstrukturen mit Lagermöglichkeiten, einen Speisesaal und funktionierende Sanitäranlagen verfügen müssen“, heißt es in einem Bericht für das Bildungsministerium.

Aus dem Bericht geht ferner hervor, dass einige Schülerheime staatliche Zuschüsse erhalten, obwohl sie die Anforderungen nicht erfüllen. Außerdem werden andere Schülerheime über ihre Kapazität hinaus subventioniert.

Die Besuche in verschiedenen Gemeinschaftsunterkünften in allen 14 Regionen Namibias fanden vom 11. bis 18. März und vom 29. August bis 9. September 2022 statt.

Der Ausschuss besuchte 52 Heime, drei Heime pro Region. Laut dem veröffentlichten Bericht erfolgte dieser Besuch aufgrund von Schlagzeilen in den Medien, und der ständige Ausschuss hielt es für angebracht, die gegen das Ministerium erhobenen Vorwürfe zu untersuchen, aber auch um festzustellen, ob das Ministerium tatsächlich einige der Heime verbessert hat, wie in den Medien berichtet wurde.

(Anmerkung: Geschäftsführer Dieter Kuhn hatte bei seinem Besuch in Namibia im Dezember 2023 die Möglichkeit mehrere Schülerheime z.B. Hoachanas zu besuchen und konnte die gleichen Missstände feststellen)

Nama und Herero verklagen Regierung

Deutsch-Namibische Genozid-Erklärung wird angefochten
In einer ungewöhnlichen Initiative haben die LPM-Partei, ihr Präsident Bernadus Swartbooi sowie die Nama- und Herero-Stammesbehörden Ende letzter Woche im Windhoeker Obergericht beantragt, die gemeinsame Erklärung von Windhoek und Berlin für Versöhnung und Wiedergutmachung als Folge des Genozids (1904-1908) für gesetzwidrig zu erklären.

Von Brigitte Weidlich, Windhoek (23.01.2023)

Zehn traditionelle Nama-Stammesbehörden, die Vereinigung der Nama-Führer, die Ovaherero-Stammesbehörde (OTA) sowie Bernadus Swartbooi persönlich und seine Partei, „Landless Peoples Movement“ (LPM) haben Anklage gegen Parlamentspräsident Peter Katjavivi, die Nationalversammlung insgesamt, Präsident Hage Geingob und sein Kabinett sowie gegen den Attorney General erhoben. Das Obergericht wird ersucht, die Entscheidung des Parlamentspräsidenten, nach einer Debatte über den Entwurf der gemeinsamen Erklärung diese „zur Kenntnis zu nehmen“, für ungültig und rechtswidrig zu erklären. Das Obergericht soll die Deutsch-Namibische Genozid-Erklärung für unvereinbar mit der namibischen Verfassung erklären.

In der 76-seitigen Klageschrift von Swartbooi wird auch beantragt, dass die Erklärung als unvereinbar mit dem Antrag des inzwischen verstorbenen Herero-Chiefs Kuaima Riruako aus dem Jahre 2006 ist, den Genozid als Völkermord am namibischen Volk zu deklarieren. Das Parlament hatte damals einstimmig den Antrag angenommen, unter anderem ein Gremium für die Verhandlungen einzurichten, durch das die Nachfahren der Opfer des Völkermords direkt an einem Dialog mit der deutschen Regierung beteiligt werden sollten und „die namibische Regierung als interessierte Partei“ teilnehmen sollte.

Zahlreiche Vertreter der Nama- und Herero-Bevölkerung – am Kopfende des Tisches sitzen Nama-Chef Johannes Isaack und Herero-Chef Mutjinde Katjiua – haben Klage gegen die Deutsch-Namibische Genozid-Erklärung erhoben. Foto: Privat

Etwa 30 traditionelle Nama- und Hereroführer hatten am Freitagnachmittag auf einer gemeinsamen Pressekonferenz ihre tiefe Enttäuschung über Namibias Regierung ausgedrückt. „Wir sind fest davon überzeugt, dass die gemeinsame Erklärung ein bilaterales Entwicklungshilfeabkommen ist und kläglich scheitert was die Anerkennung des Völkermordes und eine Wiedergutmachung anbetrifft“, sagte Gaob Johannes Isaack. „Nach unserem Verständnis war es immer Deutschland, welches die Verhandlungsbedingungen diktiert hat.“

Isaack teilte mit, dass die Klage nach einem Treffen der Nama-Führer am 3. Dezember mit Vize-Präsident Nangolo Mbumba auf einer Lodge bei Mariental beschlossen wurde. „Es ging um die Genozidverhandlungen. Der Vizepräsident sagte uns, das es ihm leid täte, dass er uns enttäuschen müsse,
doch sei dies nun mal so (that's how it is).“

Auch der von einer Herero-Faktion gewählte Paramount Chief, Mutjinde Katjiua, pflichtete Isaack bei: „Wir mussten einfach etwas unternehmen.“

Im vergangenen November soll es in Berlin vertrauliche Gespräche mit einer namibischen Regierungsdelegation über das Thema gegeben haben. Das berichtete zumindest „Der Spiegel“ am 13. Januar 2023.

Lebensgrundlage der San bedroht

Die Bewohner der Tsumkwe-Hegegebiete fordern Gerechtigkeit
Die Regierung findet hunderte von Kilometern illegal gespannter Zäune in den Hegegebieten um Tsumkwe, von denen weniger als die Hälfte entfernt wurden. Angrenzende Farmer lassen ihre Rinder in diesen Hegegebieten weiden und das Vieh zertrampelt natürliche Ressourcen wie die Teufelskralle, von denen die San ihr Einkommen beziehen.

Von Augetto Graig (Bearbeitet von S. Noechel) – Windhoek (17 January 2023)

Das Volk der !Xun San im N#a Jaqna-Hegegebiet in Tsumkwe-West und das Volk der Ju'/hoansi San im Nyae Nyae-Hegegebiet in Tsumkwe-Ost müssen zusehen, wie ihre Lebensgrundlagen unter den Hufen vieler illegal agierender Viehzüchter zerstört wird. Im Namen dieser Randgemeinden gab die Sprecherin der Nyae Nyae Development Foundation, Saskia Sheehama, letzte Woche eine Pressemitteilung heraus.

„Die langfristigen und potenziell extrem negativen Auswirkungen der illegalen Beweidung durch besagte Rinder und auch die illegale Einzäunung von Gebieten, auf der zum Beispiel die Teufelskralle wächst und ihr damit verbundenes Potenzial als Einkommensquelle für diese Gemeinschaften, müssen dringend angegangen werden. Das trifft in gleichen Maßen auf die Nyae Nyae als auch die N#a Jaqna zu“, schreibt sie.

Sie zitiert ein Gemeindemitglied: „Unsere Zukunft und die Zukunft unserer Kinder ist ungewiss. Wir können unsere Kultur nicht mehr leben und/oder ausüben. Reiche und politisch gut vernetzte Farmer und ihr Vieh sind in unsere Gebiete eingedrungen und haben diese besetzt. Dort befinden sich die natürlichen Ressourcen. Unsere Nahrung und unsere Heilpflanzen werden von den Rindern zerstört“, sagt er. „Wir werden immer ärmer, und infolgedessen nimmt die Kriminalität in unseren Dörfern zu. Von uns wird erwartet, dass wir uns an die Gesetze halten, aber anscheinend brauchen sich bestimmte Leute nicht an die Landesgesetze halten und bereichern sich an den wenigen Ressourcen, die wir noch haben“, fügte er hinzu.

Die Gemeindemitglieder baten um Anonymität, da sie sich vor Vergeltungsmaßnahmen der Beschuldigten fürchten.

Langzeitiges Problem

Laut der Nyae Nyae Foundation dauert das illegale Eindringen in das Hegegebiet bereits seit 15 Jahren an. Sie beruft sich auf Medienberichte aus dem Jahr 2009, in denen von der Verhaftung von Landwirten und Farmern berichtet wurde, und dem Widerstand dieser illegalen Landwirte im Jahr 2017. Im Juli 2015 verklagten das Hegegebiet und die traditionelle Obrigkeit der Ju'/hoansi vier Bauern vor Gericht, nachdem sie einen Grenzzaun durchtrennt hatten und mehr als tausend Rinder in das Gebiet eingeschleust hatten. Nach Interventionen des ehemaligen Polizeichefs, Generalleutnant Sebastian Ndeitunga, wurde ein Gerichtsverfahren 2016 eingeleitet, welches aber aufgrund von Verzögerungen noch nicht abgeschlossen ist.

Der Sprecher des Landwirtschaftsministeriums, Jona Musheko, besteht jedoch darauf, dass die Regierung die Gesetzgebung in Bezug auf das Land in Tsumkwe nicht missachten sollte. Er sagte, das Ministerium habe durch eine Untersuchung bestätigt, dass 137 illegale Zäune gefunden worden waren, von denen 57 bereits mit einem Kostenaufwand von 349 407 N$ entfernt worden seien.

Das Ministerium fand 19 Kilometer illegale Zäune in Kano Vlei, 11 km in Bubi Pos, 23 km in !Kadu und

105 km in #Ha-Du. Das Ministerium arbeitet mit dem kommunalen Landrat von Otjozondjupa und dem Justizministerium zusammen, um die restlichen 42 Zäune zu entfernen, so Musheko, der das Problem als sehr kompliziert bezeichnet.

Legale Probleme

Die Rechtmäßigkeit eines jeden Zauns wird eingehend untersucht, sagt er. Bislang wurden 34 Personen für schuldig befunden und angewiesen, ihren illegalen Zaun auf eigene Kosten zu entfernen. Weitere fünf Zäune müssen aufgrund eines Beschlusses des Berufungsgerichts entfernt werden, während für weitere 18 Zäune ein Gerichtsbeschluss vorliegt, sagt er.

Eine große Herausforderung besteht darin, die Eigentümer der Zäune ausfindig zu machen, sagt er. „Das Verfahren zum Nachweis der Illegalität eines Zauns ist weder einfach noch dauert es nur zwei Tage. Es ist ein langwieriger Prozess mit Komponenten, die nicht in die Zuständigkeit des Ministeriums fallen. Abgesehen davon genießt das Tsumkwe-Problem die höchste Aufmerksamkeit im Ministerium“, fügt er hinzu.

Alte Feste soll Kulturzentrum werden

Mehrheit in Umfrage: Alte Feste soll der Allgemeinheit zugutekommen

Gerine Hoff (03.03.2023)

In einer Befragung von 2 601 Personen, was mit der Alten Feste geschehen könnte, stimmen 86 Prozenten der Befragten zu, dass das Gebäude in ein Zentrum für Kunst, Kultur und Kulturerbe umgewandelt werden sollte. In einer Medienmitteilung des Ministeriums für Bildung, Kunst und Kultur heißt es, dass die Alte Feste das älteste Gebäude in Windhoek sei, das einen bedeutenden historischen Wert habe. Nachdem sie 1957 zum Nationaldenkmal erklärt worden war, wurde sie nach der Unabhängigkeit Namibias in das Nationalmuseum umgewandelt. Das Gebäude wurde jedoch nur in begrenztem Umfang instandgehalten und verfiel zusehends, so dass es derzeit umfassend renoviert werden muss.

Vor diesem Hintergrund führte das Ministerium im Oktober und November letzten Jahres eine Online-Umfrage durch, bei der die Öffentlichkeit um ihre Meinung zur Wiederverwendung des Gebäudes gebeten wurde. „Von den 2 601 Befragten, darunter 54 Prozent Frauen und 46 Prozent Männer, sahen über 80 Prozent die Alte Feste als ein wichtiges kulturelles, historisches und/oder denkmalgeschütztes Gebäude an, das für die namibische Gesellschaft notwendig ist", so das Ministerium. „Insbesondere stimmten 86 Prozent der Befragten zu, dass das Gebäude in ein Kunst-, Kultur- und Kulturerbe Zentrum umgewandelt werden sollte, das allen Namibiern zugutekommen wird, während 90 Prozent aller Befragten angaben, dass die Namibier von der Umnutzung der Alten Feste profitieren sollten".

Das Ministerium sagte, dass die geplante Umnutzung eine Gelegenheit bietet, das Alte zu verändern und eine zukünftige Geschichte zu schaffen, die Namibier aller ethnischen Gruppen, gemischter Herkunft und Gruppen europäischer Nachkommen zusammenbringt, um Namibias Demokratie und Einigkeit zu festigen. „Das Hauptziel besteht darin, zur Entwicklung des Kultur- und Kreativsektors in Namibia beizutragen, indem Raum und eine Plattform für kreative, kulturelle und handwerkliche Unternehmen geschaffen werden, insbesondere für solche, die hauptsächlich von jungen Frauen aus dem ländlichen Raum und gefährdeten Gruppen geführt werden, um Einkommen zu erzielen und ihre Lebensbedingungen zu verbessern."

Angesichts dieser Ziele schloss das Ministerium einen Zehnjahresvertrag mit der Namibia Arts, Crafts and Design (NACD), die derzeit das Craft Centre verwaltet, um in der Alten Feste ein Kompetenzzentrum für Kunst, Kunsthandwerk und Kulturerbe einzurichten und zu unterhalten. Die Partnerschaft umfasst die Renovierung und Verwaltung des neu gestalteten Komplexes. Geplant sind unter anderem ein Handwerks-

markt, eine Galerie, ein Museum, eine Ausbildungswerkstatt und Ateliers, Restaurants und Veranstaltungsräume.

„Das Ministerium und die NACD werden zusammenarbeiten, um die Mittel für die Umsetzung des Projekts in einem stufenweisen Ansatz aufzubringen. In der ersten Phase soll das Denkmal stabilisiert und für die Aufnahme handwerklicher Aktivitäten nutzbar gemacht werden, während in den nächsten zwei Jahren weitere Mittel für die Fertigstellung des Projekts aufgebracht werden sollen."

Grünes Wasserstoffprojekt ist „deutscher Imperialismus“

Windhoek (bw) - Die LPM-Partei hat die erhöhten Sozialzuschüsse für Rentner und Behinderte begrüßt, aber der Regierung Mangel an Transparenz bei großen Projekten vorgeworfen und die deutsche Beteiligung an der geplanten grünen Wassertoffanlage als „Neokolonialismus und Imperialismus“ betitelt.
Brigitte Weidlich (2023-03-09)

Der Vizevorsitzende der Landlosenbewegung, Henny Seibeb, sagte in seinem Beitrag zur Haushaltdebatte im Parlament am Dienstag, die Regionalregierung in der Karas-Region werde ignoriert, ebenso das Parlament.
„Namibia will sich als Großmacht in der Produktion von grünem Wasserstoff etablieren, aber dieses Parlament wird ständig ignoriert. Große Deals, die eine bestimmte (finanzielle) Schwelle überschreiten, müssten dem Parlament vorgelegt werden", forderte Seibeb.

„Dieses grüne Wasserstoff-Projekt ist eine weitere Front für Neokolonialismus und Imperialismus, Imperialismus von den Deutschen, wie sie es gemacht haben, als sie die Genozid-Wiedergutmachungsgespräche als Investition getarnt haben", so Seibeb Er bedauerte auch dass Korruption in Namibia immer mehr um sich greife, aber die Anti-Korruptionskommission (ACC) im neuen Staatshaushalt wiederum nur eine geringe Summe erhalten habe.

Die Skandale, die Korruption, die Leugnung derselben, die Spenden an die Regierungspartei, in Namibias neu gefundenem Kapitalismus mit seinem Neoliberalismus sei offensichtlich geworden“, kritisierte Seibeb.

SWAPO-Unternehmen

Unter den Top-SWAPO-Unternehmen, die vom Staatskapitalismus und der staatlichen Beschaffung profitieren seien Kalahari Holdings, Zebra Holdings und einige der am Green Hydrogen Projekt beteiligten Unternehmen, behauptete Seibeb. MultiChoice Namibia stecke mit der Beteiligung von Kalahari Holdings ebenfalls unter einer Decke.

„Vielleicht ist es an der Zeit, für die LPM mit Dstv und Multichoice ins Gespräch zu kommen, sodass dieses Problem behoben werden kann, da sie damit beschäftigt sind, die Demokratie zu unterdrücken.“

„Diese MultiChoice Aktien, die SWAPO über Kalahari Holdings besitzt, müssen also alle verstaatlicht werden, damit die Namibier davon profitieren.“

Im Moment würden Kalahari Holdings und implizit MultiChoice ihre Dividenden dem SWAPO-Politbüro durch den (Swapo)-Sekretär für Wirtschaftswissenschaften erklären, sagte Seibeb.

Lob und Tadel vom IWF

Gute Voraussichten wegen der neuen grünen Energiequellen
Der Internationale Währungsfonds besuchte Namibia, sprach mit Regierungsvertretern und gab seine Befunde bekannt. Trotz hoher Arbeitslosenrate sehen sie große Hoffnung in den neuen Energiebranchen wie grüner Wasserstoff, Öl und Gas.

Brigitte Weidlich (04 October 2023) Windhoek

Namibias Haushaltsdefizit hat sich erheblich verringert, von 8,6 Prozent im Haushaltsjahr 2021-22 auf 5,3 Prozent

2022-23. Das teilte der Internationale Währungsfonds (IWF) am Montag mit. Auch besagt die Prognose, dass die Wirtschaft in diesem Jahr um 3,2 Prozent wachsen wird.

„Der Druck, der aus COVID-19 bedingten Ausgaben entstanden war, habe nachgelassen und Maßnahmen seien implementiert worden, die die Ausgaben für Staatsdiener eindämmten und gleichzeitig die Leistungen der Staatsbetriebe verbesserte“, so der Bericht des IWF.

Mitarbeiter des Internationalen Währungsfonds unter der Leitung von Jaroslaw Wieczorek besuchten Windhoek vom 18. September bis 2. Oktober. Sie führten Gespräche mit der namibischen Regierung, welche am Montagnachmittag mit der Schlussrunde dieser Gespräche im Finanzministerium zu Ende ging.

„Aufgrund des anhaltenden Wachstums in Namibias Bergbauindustrie und der Erholung im Tourismussektor erreichte das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahr 2022 rund 4,6 Prozent und die Wirtschaftstätigkeit wird voraussichtlich 2023 mit einem angenommenen Wachstum von über drei Prozent das Niveau vor der Pandemie übertreffen“, sagte Wieczorek.

Mittelfristig und für 2024 wird eine Stabilisierung des Wirtschaftswachstums bei knapp unter drei Prozent erwartet. Die Staatsverschuldung sei weiter angestiegen und erreichte 68,7 Prozent des BIP. Die Arbeitslosigkeit, besonders unter jungen Menschen, liegt mit 21 Prozent nach wie vor sehr hoch.

Der IWF lobte, dass vor kurzem die Sozialhilfe-Zahlungen erhöht wurden und die Dürrehilfeprogramme angelaufen sind. Das wirkt der Ernährungsunsicherheit entgegen und sei ein weiterer Pluspunkt.

Die Stärkung des öffentlich-privaten Partnerschaftsrahmens und die Beseitigung von Hindernissen, die Unternehmen im Weg stehen, einschließlich der Regulierungslast, des Missverhältnisses zwischen Qualifikationsangeboten, der Inputkosten, insbesondere Energie und Wasser, sowie der Beseitigung von Herausforderungen bei der Regierungsführung würden dazu beitragen, dass Namibias Wirtschaft von den Investitionen in den neuen aufstrebenden Energie-Sektoren wie grüner Wasserstoff, Gas und Rohöl profitieren würde, urteilte der IWF.

„Die Bemühungen zur Sicherstellung der Steuerkonformität sollten fortgesetzt werden. Eine Verbesserung der Lizenzierung und Besteuerung der Gewinne durch natürliche Ressourcen, einschließlich der Fischerei, wird die Mobilisierung von Einnahmen verbessern“, so der Internationale Währungsfonds.

Neue Stahlfabrik in Erongo-Region

Brigitte Weidlich (2023-10-24)
Windhoek (bw)
Die von einem deutsch-namibischem Unternehmen geplante grüne Stahlfabrik soll auf einer Farm in der Erongo-Region gebaut werden. Die Umwelttauglichkeitsstudie zu dem Projekt wird jetzt aufgesetzt.

Wie die Firma Namisun am Montag mitteilte, soll das „Oshivela Green Iron Pilotprojekt“ auf der Farm Bloemhof (Nr.109) in der Erongo-Region, rund 75 km nordöstlich von Swakopmund gebaut werden.

Geplant sind jährlich fünf Tonnen Roheisen pro Stunde, in etwa 3 000 Stunden im Jahr zu verarbeiten und zu produzieren. Es soll auch ein Solarkraftwerk von 25 Megawatt (MW) auf 30 Hektar entstehen. Diese Pilotanlage soll den nötigen Strom liefern, um durch Elektrolyse grünen Wasserstoff zu produzieren. In einem luftdichten Drehrohrofen soll dann das reine Eisenerz mit Hilfe des grünen Wasserstoffs emissionsfrei durch einen Reduktionsprozess hergestellt werden.

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) fördert dieses Projekt mit 13,8 Mio. Euro im Rahmen der Förderrichtlinie für internationale Wasserstoffprojekte. Dadurch soll der Aufbau von Handelsbeziehungen mit potenziellen Exporteuren von grünem Wasserstoff und seinen Derivaten sowie

die Anwendung deutscher Wasserstofftechnologie im Ausland gefördert werden.

Das Oshivela-Projekt ist eine Kooperation zwischen einem namibischen und einem deutschen Unternehmen. Die Firma Namisun ist mit der Umweltverträglichkeitsstudie beauftragt worden. Schriftliche Kommentare müssen bis zum 3. November eingereicht werden. Anmeldungen der betroffenen oder interessierten Parteien müssen ebenfalls bis zu diesem Datum bei wpetrick@namisun.com erfolgen. Es sollen demnächst öffentliche Anhörungen dazu stattfinden. Daten sind noch nicht bekannt.

Pilotprojekt: Unterstufe wird energieautark

Eine deutsche Delegation des Fraunhofer-Instituts gibt einen Ausblick auf das geplante Energie-Pilotprojekt an der JP Brand-Schule. • FOTOS: INFORMATIONSMINISTERIUM

Windhoek (cr) • Eine deutsche Delegation des Fraunhofer-Instituts und seiner Partner stattete dem Gouverneur der Erongo-Region, Neville Andre, letzte Woche einen Höflichkeitsbesuch ab, um ihn ausführlich über das geplante Projekt zur Lösung der Energie-, Wasser- und Abwasserprobleme der JP Brand-Unterstufe in der Region zu informieren. Die Kosten für das Projekt werden laut dem Informationsministerium auf rund 4 Millionen N$ (200 000 Euro) geschätzt.

Soren Scheffler, Leiter der Technologieentwicklung am Fraunhofer-Institut, betonte, dass es sich zwar um ein Pilotprojekt handelt, die Technologie der Mikronetzsysteme aber so entwickelt und gestaltet wird, dass sie zuverlässig und dauerhaft den benötigten Strom am Standort liefern. „Prototypen der einzelnen Systeme werden gebaut und getestet und die Erkenntnisse aus dem Projekt fließen in die weitere Produktentwicklung ein", so Scheffler.

Bei dem System handelt es sich um die Installation eines Mikronetzes, also eines kleinen, autarken Stromnetzes, das für verschiedene Anwendungen genutzt wird. Alle notwendigen Komponenten des Mikronetzes befinden sich demnach in einem transportablen Gehäuse, zum Beispiel einem Schiffscontainer. Das System nutzt Strom, der durch Wind, Sonnenlicht oder Wasserkraft erzeugt wird. In diesem Fall wandeln die Solarzellen auf dem Dach des Containers die Sonnenenergie in Strom um.

Das Mikronetz selbst kann laut dem Ministerium durch verschiedene Module erweitert werden. „Unter anderem eine Abwasseraufbereitungsanlage, die den erzeugten Sauerstoff zur biologischen Aufbereitung von Abwässern und Fäkalien zu Brauchwasser nutzt. Außerdem kann ein Kühlmo hinzugefügt werden, das die La rung von Lebensmitteln über l gere Zeiträume ermöglicht."

Das Projekt wird voraussichtl in sechs Monaten fertig sein. Partner werden demnach für Kosten, einschließlich Installat und Export, aufkommen. Für nächsten drei Jahre nach der Ins lation wird ebenfalls eine kost lose Wartung angeboten. Dan werden Lehrlinge, die derzeit an „Namibia University of Science Technology" (NUST) für den Betr des Systems ausgebildet werd die Anlage übernehmen.

An der JP-Brand-Schule in Utuseb hat die DNEG einen Speisesaal sowie verschiedene Schulsäle gebaut

Spenden

Liebe Mitglieder,

wie immer folgt am Schluss des Jahreskuriers die Bitte um Spenden. Vielleicht haben Sie einen Anlass, zu dem Sie sich beschenken lassen und denken dabei an Namibia. Wir und vor allem die Kinder und Jugendlichen in Namibia würden sich sehr freuen.

„Helfen, ohne zu fragen wem!“

Henri Dunant

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung in der Vergangenheit und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit.

Über Spenden freuen wir uns sehr:

DNEG e.V. Deutschland	
Sparkasse Amorbach IBAN: DE56 7965 0000 0620 3110 50	Volksbank Kurpfalz e.G. IBAN: DE19 6709 2300 0005 5405 00